



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

193 (18.7.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71185)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2736.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringerlos 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Insertat:
Die Anzeigen-Zeile 20 Bfg.
Die Anzeigen-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 5 Bfg.
Doppel-Nummern 10 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Paul Hartwig.
für den lokalen und spec. Theil:
J. B. Paul Hartwig.
für den Interenten:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Ecke Rheinheimer Topograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 193.

Sonntag, 18. Juli 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

Deutsches Reich.

Zeugniszwang.

* Die „Frankfurter Zeitung“ hatte neulich über den an Hitzschlag erfolgten Tod eines Einjährigen Namens Linnemann berichtet und dabei Mittheilungen gegeben über die körperlichen Anstrengungen, die an dem Tage von den Soldaten auf dem Übungsmarsch bei Frankfurt verlangt wurden, bei dem der Einjährige seinen Tod fand. Diese Mittheilungen, gegen deren Richtigkeit sich, wie es scheint, nichts einwenden läßt, sind der Militärbehörde nicht erwünscht gewesen, und da sie Verdacht zu haben scheint, daß selbe auf Angaben eines Truppenangehörigen zurückzuführen sind, so hat sie sich, wie das genannte Blatt berichtet, an die bürgerliche Gerichtsbehörde gewandt, die demnächst ein Ermittlungsverfahren gegen „Unbekaunt“ eingeleitet habe, in dem durch Zeugniszwang gegen den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ die Nennung des Namens des Zwischmittlers herbeigeführt werden solle. Wir verstehen es an sich, daß der Militärbehörde daran gelegen ist, den Namen des Urhebers jener Mittheilungen herauszubekommen und würde auch gegen eine Bestrafung des Referentenofficiärs oder wer es sonst gewesen sein soll, der sich in dieser Weise zum Zwischmittler in Angaben über den Dienstbetrieb der Truppen gemacht hat, in dem Falle nichts einzuwenden haben, falls der Mann sich durch sein Vorgehen gegen eine militärische Vorschrift vergangen hat. Diese Bestrafung könnte indess nicht nur eine militärische sein! Deshalb aber das bürgerliche Gericht aussuchen, um mittelbar eine Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs eines militärischen Blattes zu erwirken, von dessen Verursachung und Standesauffassung man die Nennung des Namens des Urhebers jener Mittheilung nicht erwarten kann, scheint uns eine mißbräuchliche Inanspruchnahme dieser staatlichen Einrichtung zu sein. Die Behörden sollen sich ja im Allgemeinen gewiß gegenseitig „hülfsreiche Hand“ leisten, aber in — diesem Falle scheint uns das verhältnißmäßig doch nicht angängig zu sein! (Straßb. P.)

Dr. Siglm in bayerischen Landtag.

* So wird also Dr. Siglm von ihm längst ersehnten Einzug in den bayerischen Landtag doch halten! Alle Anstrengungen des Centrums, diesen Schritt von Karpaten fern zu halten, sind vergebens gewesen. Welt hinten im bayerischen Wald, im Wahlkreis Regen-Viechtach-Röhling, wo früher „schwarz“ alleiniger Triumpfung gewesen, ist er, wie bereits mitgeteilt, im 2. Wahlgang gegen den vom Centrum unterstützten Bezirksarzt Dr. Schmid mit 72 gegen 61 St. Sieger geblieben. Beim 1. Wahlgang hatte die Sache noch etwas windig ausgesehen. Siglm hatte von 139 abgegebenen Stimmen nur 61, Schmid 43 erhalten; die übrigen zerplitterten sich auf einen Bauern und einen Bierbrauer. Allein trotzdem die Wählerpartei des Centrums den Wählern unermüdlich den Ruf nach einem „Mann aus ihrer Mitte“ vorgerebet hatten, fiel doch noch ein Theil der Stimmen auf den „Fremden“ ab, für das Centrum ein übliches Vorzeichen für die kommenden Reichstagswahlen. Sehr bezeichnend für die ganze Sachlage ist es, daß auch der Hauptgegner Sigl's, Dr. Schmid, den das Centrum auf den Schild erhoben, ausdrücklich erklärt hatte, er werde der Centrumsfraktion nicht beitreten. Also soweit ist es bereits gekommen, daß in diesen Gegenden, in denen noch vor wenigen Jahren das Centrum unbeschränkt Alleinherrscher gewesen, ein Kandidat nicht mehr auf die Seite des Centrums treten kann, wenn er sich nicht von vornherein alle Aussichten selbst nehmen will. Mit der Wahl Sigl's hat der bayerische Bauernbund dem Centrum eine neue schmerzliche Wunde geschlagen!

Buntes Feuilleton.

— Hans von Bülow als Nachfolger des Freiherrn von Marschall. Das hätte sich der Hans v. Bülow auch nicht träumen lassen, daß er nach seinem Tode noch Minister-Kandidat werden würde. Dem „New York Herald“ war es vorbehalten, den verstorbenen Meister auf die Kandidatenliste zu setzen. Das Blatt brachte jüngst das Bild Dr. Hans v. Bülow's und bezeichnete den Verstorbenen schlanke als Nachfolger des Herrn v. Marschall.

* Der Tinten-Vaccillus ist entdeckt! Es hat sich bereits zu wiederholtenmalen ereignet, daß durch Verletzungen mit gebrauchten Stahlfedern gefährliche Blutergüsse verursacht wurden. Wie nunmehr das „Central-Blatt für Bacteriologie“ mittheilt, sei es endlich im bacteriologischen Institute des Professors Dr. Waxmann in Leipzig gelungen, die diese Erkrankung des Blutes erzeugenden Mikro-Organismen in der Tinte zu finden. Es sei nämlich festgestellt worden, daß viele Tinten, namentlich die Schultintenn, bacterienhaltig seien. Von 67 verschiedenen, meistens mittels Gallus bereiteten Tinten erwiesen sich die meisten als Schimmelpilze, Bacterien oder Mikrothopen enthaltend. Bei elf Schultintenn, bei denen ein Anilinfarbstoff (das Nigrosin) benutzt worden war, fanden sich selbst in frisch angelegten Tintenflaschen die erwähnten Mikro-Organismen vor, und die Zahl derselben wurde um so größer, je länger die Tinte der freien Luft einwirkend ausgelegt war. Aus einer solchen Nigrosin-Tinte, welche drei Monate lang im offenen Tintenfass gestanden war, wurde ein septischer Vaccillus isolirt, mit welchem sodann Mäuse impft wurden, die denn auch am vierten Tage unter Symptomen der Blutvergiftung zu Grunde gingen. Das Gallipolintenn ist mit einer dicken weißlichen Schimmelschicht überzogen, ist allerdings eine uralt Tintenfärbung — jetzt kennt man also auch den Tinten-Vaccillus.

— Ein Farben-Gehör. Die Verwandtschaft zwischen der Unterscheidung von Tönen und von Farben ist in unserem Sprachgebrauch bekannt genug, denn wir sprechen von Klangfarben ebenso wie von Farbentönen; eine ganz ungewöhnliche Erscheinung aber ist es, daß in dem Gehörapparat eines Menschen Töne und Farben mit einander verbunden sind. Von einem solchen Falle berichtet die „Revue de Medecine“. Eine junge Französin besitzt die Eigenschaft, jedesmal, wenn sie den Vocal a hört, die Empfindung einer schwarzen Farbe, und beim Vernehmen des Vocals i die einer rothen Farbe zu

Oesterreich.

Die Tschechen Eggers hochkottirt.

Die „Egerer Nachrichten“ schreiben unter der Spitzmarke „Bopyott“ u. A.: „Die wir hören, soll nun das behagliche Leben der Herren Tschechen sowohl, als auch der politischen Beamten unserer Stadt ein jähes Ende nehmen. Dem Bezirksbauhauptmann und seinem Stabe ist bereits der Mittagsstich im Rathskeller gekündigt, desgleichen wird Herr Rapp (der tschechische Statthalter-Konzipist) sich nicht mehr lange seiner Wohnung zu erfreuen haben. . . . Auch sonst bekommen die Tschechen die Folgen der Herausforderung ihrer gebildeten Landsleute zu kosten. Aussperrung aus jeder Gesellschaft, von jedem Verkehr, kurz Isolirung nach jeder Richtung. Das wird nun die Antwort sein. Wir werden jeden schonungslos festnageln, der sich mit Tschechen einläßt. Wie wir hören, soll so ar diefen der Gnuß auf der Straße verweigert werden.“ Mag auch die augenblickliche Erregung und die Leidenschaftlichkeit des Organ's der Egerer Deutschnationalen die Lage in noch größerem Licht erscheinen lassen, als sie bei objektiver Betrachtung sich zeigen würde, so ist doch aus Allem deutlich zu erkennen, daß die Dinge sich bis aufs Äußerste zugespitzt haben, und daß die Regierung durch die Anklage ihrer aggressiven Magregeln die Flamme, die sie ersticken wollte, erst recht angezündet hat — zu einer Gluth, bei der es auf die Dauer doch wohl dem Grafen Badeni auf seinem Ministerstessel zu heiß werden dürfte.

Frankreich.

Transatlantisches Kabel.

Frankreich hat im Laufe dieses Sommers in aller Stille ein bedeutendes Werk vollendet. Es hat ein eigenes unterseeisches Telegraphenkabel zwischen Europa und Nordamerika gelegt. Die Linie geht von Brest nach dem zwischen Boston und New-York gelegenen Kap Cod. In Frankreich hat man es lange genug empfunden was es heißt, einzig auf die Benutzung englischer Kabelleitungen angewiesen zu sein, die immer gestört zu sein pflegen, wenn es im Interesse Englands liegt. Das britische Kabelmonopol nach Nordamerika ist jetzt durch dies neue französische Kabel durchbrochen worden. Aus politischen und wirtschaftlichen Erwägungen sucht die Republik sich von der Herrschaft englischer Kabelgesellschaften zu emanzipiren und wenn Frankreichs unterseeische Telegraphenlinien auch erst in den Anfängen stecken, so verfolgt es doch mit Beharrlichkeit den Weg zur Erweiterung solcher Verbindungen. Diejenigen Gesellschaften, die sich mit der Ausdehnung der bestehenden und der Anlage neuer Kabel befassen, erhalten vom Staat ansehnliche Subventionen. Das neue Kabel zwischen Europa und Amerika ist 3250 Seemeilen = 6000 Kilometer lang und zur Zeit das längste der Welt.

Italien.

Ein Brief des Papstes.

* Der „Observatore Romano“ veröffentlicht ein an den Cardinal Drealia gerichtetes Schreiben des Papstes, worin dieser den Bischöfen dankt, welche zur letzten Heiligpreisung nach Rom kamen und eine Adresse unterzeichneten, in der sie unbedingte Anhänglichkeit an den Heiligen Stuhl ausdrückten. Gleichzeitig erwähnt der Papst die Bischöfe, diese Gesinnung

haben. Die übrigen Vocale und Consonanten sind nicht mit Farbenerscheinungen verknüpft. Dabei ist diese Empfindung so fein, daß die Natur der Farbenvorstellung von dem Klang der Stimme beeinflusst wird. Wird der betreffende Vocal von einer männlichen Stimme ausgesprochen, so ist die empfundene Farbe dunkler, bei einer weiblichen Stimme heller. Diese Empfindungen beruhen nicht etwa auf Hallucinationen, auf Sinnestäuschungen, sie entstehen überhaupt nicht auf dem Hintergrunde des Auges und dessen daher auch nicht diejenigen Gegenstände, die das Mädchen mit dem Auge wahrnimmt, sondern es ist nur eine deutliche Empfindung dieser Farbe vorhanden. Um die Erscheinung hervorgerufen, müssen die beiden Vocale a und i für sich allein mit lauter, vernünftlicher Stimme ausgesprochen werden, wobei es gleichgültig ist, ob dies von Seiten anderer Personen oder durch das betreffende Mädchen selbst geschieht, also auch bei dem eigenen Aussprechen dieser Vocale empfindet diese Person die entsprechenden Farben. Dagegen treten diese nicht auf, wenn sie nur an jene Vocale denkt, wenigstens ist die Farbenempfindung schwach. Wenn die Vocale endlich nicht für sich allein, sondern innerhalb eines Satzes ausgesprochen werden, so bleiben die Farben ganz aus. Es wäre der Untersuchung werth, ob diese Verknüpfung von Klang und Farbenempfindung etwa auch bei Blindgeborenen und bei Taubstummen vorkommt. Es würde dann vielleicht die Möglichkeit gegeben sein, Taubstummen durch eine bestimmte Auseinanderfolge von Farben Töne vernünftig zu machen und auf der andern Seite Blinden durch eine Folge von Tönen die Vorstellung von Farben zu erwecken.

— Achilleion. Das wundervolle Lustschloß der Kaiserin von Oesterreich auf der Höhe von Capri auf der Insel Korfu, das sogenannte Achilleion, wird von seiner Besitzerin nicht mehr besucht werden und soll, wie schon früher erwähnt, wenn sich eine geeignete Persönlichkeit als Käufer findet, in fremden Besitz übergeben. Die Kaiserin fand sich zu diesem Entschlusse veranlaßt, da ihr schon im verflochtenen Herbst zu Biarritz die Kräfte schiefen und sie sich entschlossen hat, sich von dem herrlichen Besitze zu trennen, persönlich die Anordnungen für die teilweise Räumung des Schloßes. Die bekannte herrliche Achilleionstatue von dem Berliner Bildhauer Ernst Herter, nach der das Schloß den Namen führt, wird im Achilleion verbleiben. Ueber den Tempel mit dem Heidenkult, über das Kronprinz Rudolf-Mausoleum, wo sich das Brustbild des Kronprinzen

der ganzen katholischen Welt einzuprägen, und auch dahin zu wirken, daß die Kirchen der orientalischen Dissidenten sich mit der römischen vereinigen. Es erscheine täglich nothwendiger, daß der apostolische Stuhl die Stellung wieder erlange, welche ihm von der Vorrichtung bestimmt sei. So lange die Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten fortbauern, die es heute bedrücken, werde der Heilige Vater über die dem Papstthume widerfahrene Gewalt unausgesetzt klagen und die Rechte fordern, die seine Freiheit sicherstellen.

Türkei.

Was erhalten die Türken?

Ganz sicher hat der bisher so zähe Sultan dem Drängen der Mächte nur nachgegeben, um das, was er wünscht, desto sicherer zu bekommen. Denn was nützt das Versprechen Griechenlands, eine staatliche Kriegskontribution zu bezahlen, falls dasselbe nicht im Stande ist, das Geld irgendwo zu bekommen? Mit so spärlichen Ratenzahlungen, wie sie die Türkei seit dem 7er Feldzuge an Rußland abliefern läßt, kann sich die Türkei selbst unmöglich zufrieden geben. Sie gebraucht die Wiedererstattung ihrer Kriegsausgaben sofort und rechnet bestimmt darauf. Die Mächte haben also jedenfalls der Pforte bindende Erklärungen darüber abgegeben, in welcher Weise sie Griechenland die Aufnahme des Anlehens ermöglichen wollen. Nach den gewordenen Mittheilungen wäre allerdings eine förmliche Garantie dieses Anlehens durch die Mächte ausgeschlossen, da vor allem Deutschland das Vorrrecht der älteren nothleidenden Anlehen festzuhalten wünscht.

Rumänien.

Große Ueberschwemmungen.

Ein Dammbruch hat, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, bei Galatz große Verheerungen angerichtet. Die für Galatz bestehende Gefahr war von Anfang an erkannt worden und weitgehende Vorkehrungen waren getroffen, um sie abzuwenden. König Karl, dem fortbauern über die Lage der Schutzarbeiten berichtet werden mußte, stellte zu ihrer Ausführung die Armee zur Verfügung, so daß es in letzter Weise an Arbeitskräften gemangelt hat. Die Ursache der Ueberschwemmung ist der in dem nordöstlich von Galatz gelegenen Thale fließende Bratisch-See. Dieser bedeckt in normalen Zeiten einen Flächenraum von 15km Länge und 10km Breite; er tritt aber regelmäßig an seinen Ufern, sobald ein hoher Wasserstand des Pruth, in den er mündet, den Abfluß erschwert. In den diesem bekannten Fällen von Hochwasser erreichte der See eine Länge von 35 km, während sie in diesem Jahre 50km betrug, so daß die Gewässer des Bratisch das ganze 15km breite Thal anfüllen, das sich von Galatz aus bis nach den Hügeln von Covurlui erstreckt. Die Tiefe des Wassers beträgt an den höchst gelegenen Stellen dieses jetzt ganz überschwemmten Thales 3,5m und es erreicht somit die von Galatz nach Reni führende Staatsstraße, die zugleich als Schutzdamm für den tiefergelegenen Theil von Galatz dient. Diese Straße würde dem ungemessen großen Wasserdrucke Widerstand geleistet haben, aber fast ununterbrochen herrschten starke Nordostwinde, die, oft zu Sturm ausartend hohe Wellen erzeugten, die die Fahrbahn überspielten. Auf der an der Thallehne angelegten, noch im Bau begriffenen Eisenbahn Galatz-Verlad wurden unausgesetzt Materialien herbeigeführt, die zur Ausbesserung des Dammes verwendet wurden. Aber alle diese Hülfen war nicht genügend, um einen Bruch des Dammes zu verhindern, nach dessen Eintritt der ganze untere Theil von Galatz überschwemmt wurde. Die Höhe des Wassers beträgt in demjenigen Theile, wo der Passagier- sowie der Güter-Bahnhof und die Docks gelegen sind, ebenso wie in der Hauptstraße des Hafens ein Meter, während die Gegend hinter der Staatsstraße bis zu einer Höhe von 3,5 m überschwemmt ist, so daß die Häuser des hier wohnenden Theiles der ärmern Bevölkerung gänzlich unter Wasser stehen. Die Entfernung von der Staatsstraße bis zu

in Marmor befindet, sowie über die knidische Venus am Ausgange der Balmenalle auf der Terrasse des Schloßes, von der aus man die bezaubernde Aussicht auf die Stadt Korfu, auf das Meer und auf die jenseits gelegenen Berggipfel von Spira genießt, sind bisher keine Entscheidungen getroffen worden. Der Bau des wunderbaren Schloßes ist vor ungefähr 8 Jahren in Angriff genommen und erst vor 4 Jahren zu Ende geführt worden. Aber seither war die Kaiserin Elisabeth fortwährend bestrebt, die innere Ausstattung des Schloßes durch neue Kunstwerke zu bereichern. Das Gerücht, daß die Kaiserin Eugenie die Absicht habe, das Achilleion zu kaufen oder schon erworben habe, ist unzutreffend.

— Ein Versorgungshaus für Schauspieler. Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger Oesterreichs plant die Errichtung eines Versorgungshauses für invalide Mitglieder der Bühne. Voraussetzung der Aufnahme soll die Zugehörigkeit zur Genossenschaft bilden. Baurath Franz Roth in Wien hat schon, wie das „N. B. Extrabl.“ mittheilt, die Pläne für das Versorgungshaus ausgearbeitet. Das Asyl soll in einfachem Stile sich präsentieren und vorläufig 174 Personen Raum gewähren. Jeder Anstalt, gleichgültig, ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, soll ein eigenes kleines Zimmer, sehr bescheiden, doch behaglich möblirt, erhalten, dann Kojen und Wäsche. Das Haus soll ferner enthalten: Badzimmer, einen Sprechsaal, ein Versammlungslocal für die Mitglieder der Genossenschaft und einen kleinen Garten. Endlich ist beabsichtigt, mit dem Asyl eine Art Herberge in Verbindung zu bringen, ein Nachtquartier gegen billiges Entgelt für durchziehende Bühnengehörige.

— Eine liebe Gattin. Gatte: „Es ist merkwürdig, alle Weibchen, von denen in den Zeitungen steht, sind Junggesellen!“ — Gattin: „Na ja, verheiratete Weibchen sind viel zu müde, um noch ausdrücklich erwähnt zu werden.“

— Bronchengefäß. Sarah: „S muß ä Gewitter im Anzug sein!“ — „S liegt mer wie Gold in den Gliedern!“

— Backfischgedanke. Es gibt keine bessere Übung für die Phantasie, als sich von einer Freundin im Dunkeln lassen zu lassen!

— Moderne Jugend. A.: „Was, Dein Kellner ist schon 20 Jahre alt? Da muß er schon einen fotten Schnurrbart haben?“ — B.: „Das nicht, aber eine Glatze!“

den Donauauen beträgt 3,5 km, die durch das Wasser bedeckte Oberfläche 8,500,000 qm, während die Menge des auszunehmenden Wassers auf 8 Millionen Kubikmeter veranschlagt wird. Die Arbeiten sind an eine holländische Unternehmung vergeben, die sich verpflichtet hat, täglich 180,000 Kubikmeter auszunehmen. Günstigsterweise erfolgt der Durchbruch des Damms zur Tageszeit, ein Verfall an Menschleben ist infolge dessen nicht zu befürchten, der sonst wohl unvermeidlich gewesen sein würde, da viele der Bewohner des bedrohten Theiles nicht zu bewegen waren, ihre Wohnungen zu verlassen. Alles bewegliche Gut und Gut hat wohl rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden können, aber ungeachtet dessen wird der heute auch nicht annähernd abzuschätzende Schaden voraussichtlich sehr bedeutend sein. Es wird der allgütigen Mithilfe bedürfen, um nur einigermaßen dem Glende abzuwehren, das über Tausende von Familien hereingebrochen ist. Diese Hilfe dürfte auch wohl in reichem Maße gewährt werden, aber selbst unter dieser Voraussetzung muß es als ein trauriges Zeugnis für die Verfahrtheit der politischen Verhältnisse betrachtet werden, daß diese traurige Gelegenheit von den Gegnern der Regierung benutzt wird, um diese anzugreifen und zu beschuldigen, mit dem einzigen Zweck einen parteipolitischen Nutzen aus einem Unglück zu ziehen, das abzumenden die Regierung mit allen Kräften bestrebt gewesen ist.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Juli 1897.

Bei Aufgabe von Telegrammen auf dem Hauptbahnhof Mannheim wird, so schreibt man uns, außer der normalen Primalmarge von 80 Pfennig eine Zuschlagmarge von 20 Pfennig erhoben. Eine Anregung, diese Zuschlagmarge fallen zu lassen, dürfte umso weniger der Begründung entbehren, als vielfach die Bahnverwaltung selbst wegen nicht erreichter Zugausfälle, dem Reisenden ohne dessen Verschulden zur Verpfechtung Veranlassung gibt und dafür in ausnehmend unbilliger Weise noch eine besondere Zuschlagmarge erhebt.

Das **naunheimer Vereinigte Hülfs-Komitee für die Pögelbeschädigten in Baden und Württemberg** erläßt nun in der heutigen Ausgabe unseres Blattes einen Aufruf, auf den wir hiermit aufmerksam machen. Zur Entgegennahme von Beiträgen ist unsere Expedition gerne bereit.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 26. Woche vom 27. Juni bis 3. Juli 1897. An Todesfällen für die 26 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 2 Fällen Malaria und Malaria, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gastro. Nervenfieber), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 4 Fällen Lungenschwindsucht, in 6 Fällen akute Entzündung der Athmungsorgane, in 20 Fällen akute Darmkrankheiten, in 16 Fällen Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 12. In 26 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltthamer Tod.

Für Welcher Frankfurt. Die Welcher-Ausstellung in der Allgemeinen Hofen-, Blumen- und Pflanzen-Ausstellung zu Frankfurt a/M. ist nunmehr als offiziell eröffnet zu betrachten. Das Verzeichniß hat außer den Welchen noch eine ganze Reihe anderer Pflanzen zu werthen, die in solcher Sortenzahl inzwischen neu angekommen sind. Wir erwähnen u. A.: Malven und Gladiolen, Geranien und Portulaken, Pelargonien und Petunien, Begonien, Cannas und Fuchsen. Die Welchen selbst sind sehr reichhaltig vertreten; und zwar als Topf- und Kletterpflanzen, beglückten in abgeschliffenen Töpfen. Die Firma Bod-Vogel, Frankfurt a/M. hat in der Halle für Kinder eine neue Tafeldekoration mit Blumen-Arrangement hergerichtet. Auch die Gärten sind in das Programm der Preisrichter aufgenommen. Von angeführt hat in dieser Pflanzen-Gattung Hübmanns Coctenstücker (H. Frühlich) aus Bismarckwerder bei Berlin und zwar 750 Stück in 600 Sorten. — Der Communal-Rath hat der Ausstellung dreihundert Mark überwiesen; ein erweiterter Bewerf für die Anerkennung, welche die Behörde des Ausstellungs-Vorstandes auch bei den Behörden finden.

Die Krankheiten der Hundswuth. Die Tollkrankheit der Hunde kommt nicht allein bei großer Sonnenhitze oder bei strenger Kälte vor, wie viele Leute glauben, sondern sie entsteht in jeder Jahreszeit, und zwar entweder direkt aus Ursachen, welche man noch nicht kennt, oder durch Ansteckung mittelst des Wisses von toden Hunden. Auf die letztere Weise kann die Krankheit von einem toden Hunde zu jeder Zeit auf viele andere Hunde übertragen werden. Wasserfurchen, ein sehr auffallendes Symptom bei den in die Tollkrankheit verfallenen Menschen, fehlt bei dieser Krankheit der Hunde so gänzlich, daß man sagen kann: kein toter Hund ist wasserfurchig. Der Wuth ist zwar bei vielen nur gering, aber alle leiden oder trinken Wasser, Milch und andere Flüssigkeiten, und einzelne tolle Hunde sind sogar durch Wasser geschwommen. Die allgemeine Annahme, daß tolle Hunde Schaum vor dem Munde haben sollen, ist ganz unrichtig, denn die meisten solcher Hunde sehen um das Maul ganz so aus, wie gesunde Hunde, nur diejenigen von ihnen, denen die Raummuskeln so erschläffelt sind, daß ihnen das Maul offen bleibt, lassen etwas Speichel oder Saliv, aber nicht Schaum aus dem Munde fließen. Oben so ist es unrichtig, daß tolle Hunde beständig gerade aus laufen, und daß sie immer den Schwanz zwischen die Hinterbeine gebogen halten. Dagegen sind als die wirklichen Merkmale der Hundswuthkrankheit folgende zu betrachten: Die Hunde zeigen zuerst eine Veränderung in ihrem gewöhnlichen Verhalten, indem manche von ihnen mehr still, traurig oder verdrießlich werden, mehr als sonst sich an dunkle Orte legen, andere dagegen sich mehr unruhig, reizbar und zum Beißen oder Fortlaufen geneigt zeigen. Viele wuthbrante Hunde verfallen in den ersten Tagen der Krankheit das Haus ihres Herrn und laufen mehr oder weniger weit davon, sie lehren aber dann, wenn sie nicht hiervon gehindert werden, nach etwa 24 bis 48 Stunden wieder zurück. Die meisten dieser Hunde verlieren schon in den ersten zwei Tagen der Krankheit den Appetit zu dem gewöhnlichen Futter, aber sie verschlucken von Zeit zu Zeit andere Dinge, welche nicht als Nahrung dienen, wie zum Beispiel Erde, Holz, Stroh, Holzstücke, Lappen und dergleichen. Alle tollen Hunde zeigen eine andere Art des Wollens; sie machen nämlich nicht mehrere von einander getrennte Laute oder Schläge der Stimme, sondern nur einen Anschlag und geben den Ton etwas lang und in die Höhe. Diese Art des Wollens ist ein Hauptzeichen der Krankheit. Manche Hunde bellen sehr viel, andere sehr wenig. Bei den letzteren wird nach und nach die Stimme heiser. Fast alle tollen Hunde äußern eine größere Weisheit als im gesunden Zustande. Dasselbe tritt gegen andere Thiere eher und mehr hervor als gegen Menschen, ist aber zuweilen so groß, daß auch selbst leblose Gegenstände nicht verschont werden. Doch behalten die Thiere hierbei oft noch so viel Bewußtsein, daß sie ihren Herrn erkennen und seinem Zuruf folgen; zuweilen aber verschließen sie auch ihn nicht. Bei manchen tollen Hunden findet sich gleich beim Eintritt der Krankheit, bald im weiteren Verlaufe derselben eine lähmungsartige Erschlaffung der Raummuskeln ein, und in Folge hiervon hängt der Unterkiefer etwas herab, und das Maul bleibt etwas offen, doch können auch diese Hunde von Zeit zu Zeit noch beißen. Alle tollen Hunde mangern in kurzer Zeit sehr ab, sie bekommen trübe Augen und krüppelige Haare; sie werden nach etwa 5 bis 6 Tagen allmählich schwächer im Kreuze, zuletzt im Hintertheile gelähmt, und spätestens nach 8 bis 9 Tagen erfolgt der Tod. Es erhebt sich hieraus, daß die Erkenntniß der Hundswuth nicht immer leicht ist. Es ist daher jedem Besitzer eines Hundes dringend anzurathen, daß er, sobald an dem Hunde irgend welche Abweichungen seines gewöhnlichen Zustandes oder Verhaltens bemerkbar werden, sogleich einen Tierarzt zu Rathe zieht.

Aus dem Großherzogthum.

Karlruhe, 17. Juli. Die „Badische Landeszeitung“ meldet: In der Gemeinde Bruchweiler hoch gestern in dem Hause einer schlecht beleuchteten Familie Feuer aus. Infolge der Trockenheit und des starken Nordostwindes brannten etwa 25 Häuser, zum Theil mit stammlichen Fuhrwerken und Futtervorräthen, nieder. Auch einiges Vieh ist verbrannt. Die der Brandstiftung verdächtige Familie ist verhaftet worden.

Gengenbach, 16. Juli. Wäldische Kohle. Das Bergwerk Bergbauplan bei Gengenbach — sein Besitzer ist G. Ringwald — ist bekanntlich die einzige Kohlengrube Badens und die einzige Anthracitgrube Süddeutschlands. Seit vorigem Jahrhundert beträgt das Bergwerk eine Ausdehnung von 4—5 Kilometer. Die Kohle, im Bergwerke gelagert, gehört zu den ältesten Formationen (die besten Stücke repräsentieren fast reinen Kohlenstoff), ist schwarzglänzend und breunt rasch und geruchlos. Der tiefste Schacht im Bergbauplan ist erst 100 Meter tief, doch ist die Kohle bis auf eine Tiefe von 400 Meter festgesetzt. Zur Zeit können 1000 Feuertage täglich gefördert werden, doch kann die Förderung wesentlich erhöht werden. Nach dem Gutachten des sächsischen Bergbau-Georgs sind Kohlen für mehrere Menschenalter vorräthig. Die für die Permanentbrenner bestimmten Anthracit-Reste werden gewaschen wie in Belgien und Westfalen. Die Karlsruher Firma Junfer und Nuss, welche die Kohlen eingehend prüfen unterzogen, hat sie für ihre Permanentbrenner empfohlen. Die Bergbau-Maschine ist für Backstein- und Steinkohlens-Feuerung eingerichtet und liefert täglich mehrere Waggons, wovon die Groß- und Staatsbahn den größten Theil bezieht. Während früher die „Förderkräfte“ in der Hauptsache nur für Hausbrand, sowie für Pflüge und Kalköfen, Darren u. Verwendung fand, ist heute die Bergbauplaner Kohle in die Reihe der besten Industriekohlen eingetretten. Jede Anthracitkohle, so muß auch die wäldische Kohle, die mit der Unterirdischen Feuerung bewirkt, einem Dampfgebilde, welches unter dem Plankost Luft ausläßt und eine rasche Verbrennung unter hoher Temperatur bei welcher Flamme erzeugt. Ein Druck auf den Dampfen genügt, um die Feuerung zu regulieren. Dabei verbrennt die an und für sich rasch- und ruhige Kohle vollkommen und liefert eine der schönsten und saubersten Restfeuerungen, die man sich denken kann. Diese Feuerung läßt sich außer an Kesseln und Plankost leicht an Braupfannen, Darren, Glühöfen u. s. w. anbringen und ist von unschätzbarem Werth, wo bei mangelhaftem Zug und niederem Kamin eine ungenügende Verbrennung bei zu harter Rauchentwicklung stattfindet. Besondere Vortheil hat die Bergbauplaner rauchfreie Kohle aber für Betriebe in großen Städten, wo auf rauchfreie Verbrennung Werth gelegt wird. Daher haben sich bereits einige Staats- und Privatbetriebe entschlossen, zu der rauchfreien Feuerung mit Bergbauplaner Kohle und Ueberwindungs-Überzeugen. Wenn auch Bergbauplaner Kohle und Ueberwindungs-Überzeugen zwischen Offenburg und Basel zu liefern vermag, so ist die Beche doch jetzt schon in der Lage, große Kontrakte zu übernehmen und bei gleichem Preis- und Flugeffekt mit Ruhr- und Saar-Kohle in Konkurrenz zu treten.

Tagesneuigkeiten.

Geheimnißvolles Verschwinden eines Engländers. Wie aus London berichtet wurde, kam im englischen Unterhaus das geheimnißvolle Verschwinden eines Engländers Namens Cooper in der Umgebung von Jermant zur Sprache, und es erklärte dabei der Vertreter der Regierung, der englische Gesandte in Bern werde darüber eine Untersuchung veranlassen. Aus Jermant erhält die „N. Z. B.“ über den bedauerlichen Verfall die folgenden Aufklärungen: Cooper verließ am 24. Juni um 7 Uhr Morgens das Hotel Monte Rosa in Jermant, um nach Niffelsalp zu gehen. Am Ausgange des Dorfes wurde er noch gesehen. Von da verlor sich jede Spur von ihm. Auf dem Wege nach Niffelsalp hat ihn Niemand gesehen. Er kann diesen Weg nicht eingeschlagen haben, da er von den Häusern und Wäldern abwich, die zwischen Niffelsalp und dem Ort von Niffelsalp nach Jermant liegen, hätte gesehen werden müssen. Allgemein wird vermutet, Cooper, der achtzig Jahre alt und nach den Aussagen seiner Tochter sehr kurzlebig war, habe einen Selbstmord begangen und sei in die reißende Elbe gestürzt. Die Familie Cooper vermuthet auch noch, daß Cooper die Absicht gehabt habe, nach Schwaz zu gehen und von da über den Gonergersee nach Niffelsalp zu gehen. Am 24. Juni und die darauf folgenden Tage wurde die ganze Gegend durchsucht, doch umsonst. Die Familie des Verunglückten selbst schließt die Möglichkeit eines Verbrechen aus. Ungegründet ist, daß die Tochter, die mit einem Fremden zwanzig Minuten nach dem Vater ebenfalls nach Niffelsalp sich begab, den alten Herrn so allein gehen ließ und dann erst Abends, als Cooper zum Diner auf Niffelsalp noch nicht erschien, Leute auf die Suche schickte.

Eine sentimentale Tragödie der Liebe und des Hasses wird aus New-York gemeldet. Der in weiten Kreisen bekannte Kunsthandler Charles Deros, ein französischer Canadianer, erlosch seine Landemannin Rosina Drosel, mit welcher er mehrere Jahre in wilder Ehe gelebt hatte, und nahm sich dann selbst das Leben. Deros war ein hochgebildeter Mann, der mit den Vandalen, Alfors und anderen Millionären in geschäftlicher Verbindung stand. Obwohl er verheiratet war, trat der sechszehnjährige Deros doch in Beziehungen zu der sechszehnjährigen Tochter des alten Drosel, die von ihrem rechtmäßigen Manne geschieden war. Mit der Zeit erkrankte die Liebe des Weibes, sie wurde des Weibes an ihrer Seite überdrüssig und schließlich verließ sie ihn. Deros aber konnte von ihr nicht lassen. Er schrieb ihr Briefe voll glühender Liebesworte, er bot, drohte, es war Alles umsonst. Als seine Verwehungen ergebnislos blieben, beschloß er, seinen Qualen ein Ende zu machen, aber auch sie sollte mit ihm gehen. Er ludte sie in einen Hinterhalt und schoss sie nieder. Die letzte Regel seines Revolvers jagte er sich selbst in das Gehirn.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu angefüllt: J. Wittroder „Landschaft bei Hohenheim“, C. Wagner „Fischer an der englischen Küste“, Rolly Cramer „Nelson und Trauben“, W. Bräuner „Goldloch“, „Trauben“ und „Glematis“, Helene Cramer „Pelargonien“, Marie Start „Ostschiff“, Oskar Schindler „Landschaft“.

Wiesbaden, 16. Juli. Der bekannte Physiologe und Universitäts-Professor, Dr. Preyer, der seit einigen Jahren hier wohnte, ist heute nach längerem Leiden in seiner hiesigen Villa gestorben. Wilhelm Thierry Preyer wurde geboren am 4. Juli 1841 in Roth Sied bei Wandsbeck, studierte seit 1860 in Bonn Medizin und Naturwissenschaft, unternahm eine Forschungsreise nach Island, vollendete seine Studien in Berlin, Göttingen und Paris, 1868 bis 1877 Privatdocent in Bonn, wurde 1879 Professor der Physiologie in Jena, habilitirte sich 1880 in Berlin als Privatdocent und lehrte seit 1885 in Wiesbaden. Seine zahlreichen und bedeutenden Arbeiten betreffen namentlich die Physiologie der Nahrung und des Blutes, die Muskelphysik, die physiologische Optik und Akustik, die Ocapologie und den Hypnotismus. Seine berühmtesten Werke sind „Die Seele des Kindes“ und die „Physiologie des Schreibens“. Gerhard Hauptmann weilt zur Zeit auf der Insel Hiddensee, um dort die letzte Hand an ein neues Werk zu legen, dessen Hauptrolle wieder für Agnes Sorena bestimmt ist.

Wocklin-Ausstellung. Aus Basel wird geschrieben: Kommen-ten 16. Oktober vollendet Soeklin sein 70. Lebensjahr und dieser Tag soll in der Weise verberlicht werden, die dem großen Maler nicht die letzte ist, nämlich durch eine Ausstellung seiner Werke. Seine Vaterstadt Basel besitzt ja einige seiner schönsten Gemälde und wer diese nicht gesehen, der kann auch nicht sagen, daß er den Künstler kennt, denn dieselben zeigen all die Schwächen seines Pinsels, während ihnen die „Eigentümlichkeiten“ meist mangeln, die für Ranche die sonstigen Werke der Bilder des Malers verberichten. Aber Basel hat sich mit Recht gefügt, daß, um die ganze Eigenart dieses originellen Künstlers zu kennen, nicht nur seine herausragenden, sondern möglichst viele seiner Schöpfungen nötig sind, und so will es sich denn besonders an die Besucher der großen deutschen Städte wenden, die so viele der Werke des Malers besitzen, mit der Bitte, sie zeitweise für die Ausstellung zu überlassen. Wocklin wird ja in Deutschland, wo er auch, nämlich in Düsseldorf, seine Ausbildung genossen, vor Allem gekannt; in Paris, wo er einige Zeit gelebt, und selbst in Italien kennt man ihn, trotzdem er sich Florenz zum Aufenthaltsort erwählte, weil man ihn.

Sarah Bernhardt gegen die Dufe. Die berühmte Sarah Bernhardt ist bekanntlich ihre italienische Kosmetik mit dem berühmten Bernhardt'schen überschüttet, gegen die Dufe indogerman auf die schändliche Weise zu intrigieren. Briefe aus Paris melden darüber mancherlei, was auf den Charakter der großen Frau...

sein kein freundliches Licht werft. So suchte sie zuerst die Kritik gegen die Dufe aufzuheben, dann den Verkauf der Dufe am zweiten Dufe-Abend zu hintertreiben u. dergl. Alle diese Schritte waren jedoch ohne Erfolg und die Dufe wurde vom Pariser Publikum bekanntlich so enthusiastisch aufgenommen, daß die bittere Sarah darüber zu berien drohte. — Tina di Lorenzo, die geniale Schülerin der Dufe, ist schwer leidend und muß sich einer Operation unterziehen, die sie über einen Monat ins Bett setzt wird. Professor Mazzoni hat bei der schon lange über Schmerzen im Bein klagenden Künstlerin mittels Röntgenstrahlen Knochenfraß konstatiert. Die Operation wird von dem italienischen Bergmann, Professor Duranti, ausgeführt.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“.)

Zegernsee, 17. Juli. Die Kaiserin hat infolge der günstigen Berichte aus Bergen über das Befinden des Kaisers die Abreise aufgegeben und bleibt in Zegernsee.

Mitona, 17. Juli. Der Prozeß gegen den Stadtrath und Polizeichef von Wandbed, Franz Schom, wegen vorläufiger Mißhandlung und thätlicher Verletzung des Posthilfsboten Solikst fand heute vor der ersten Kreisvertrauenssammlung unter großem Andrang des Publikums statt. Der Angeklagte gibt die ihm zur Last gelegten Handlungen zu und behauptet im Einverständnis mit dem Angeklagten gehandelt zu haben, der sich nach gefehlener Züchtigung bedankt und ihm die Hand gefaßt habe. Jene Postboten bestritt dies. Schom wird zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte die doppelte Summe beantragt.

Forst i/S., 17. Juli. Eine Mauerfrau erkrankte sich mit 8 Kindern in der Reife. Als Beweggrund werden unglückliche Familienverhältnisse angenommen. Bis jetzt sind zwei Kinderleichen aufgefunden.

Bengen, 17. Juli. Der von der Wengar Alp verschwundene Kaufmann Grasser aus Berlin wurde todt bei Bengen aufgefunden. Grasser wird abgeführt sein. Ein Verbrechen liegt nach dem Befund nicht vor.

Wien, 17. Juli. Gestern wurden Goldbarren im Betrage von 600,000 Gulden zur Einfuhr nach Oesterreich gekauft.

Paris, 17. Juli. Der Präsident Gaure theilt mit, daß er 2 Tage in Petersburg zu bleiben gedenkt.

Rom, 17. Juli. Als die italienischen Offiziere in Barak ankommen und die Reueparaden des Prinzen Heinrich von Orleans erschauen, wurde seitens der 8 Offiziere, welche für alle Fälle mit der Vertretung der gefangenen Offiziere beauftragt waren, gelost. Das Loos traf den Leutnant Pini, welcher dem Prinzen von Orleans eine Herausforderung zum Zweikampf überreichte. Die Herausforderung wurde in 8 Exemplaren abgeliefert und als eingeschriebener Brief nach Tiburti, Marseille und Paris geschickt. Bisher weiß man noch nicht, welche Folgen der Brief gehabt hat.

Madrid, 17. Juli. Die Gesamtsumme der von der Phippinnen-Auleihe gezeichneten Obligationen beträgt 1,044,019 Stück.

London, den 17. Juli. Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel vom 15. d. S. Mts. Abends gemeldet, daß an diesem Tage die Vorkämpfer der Mächte bei dem österreichischen Frd. v. Kalice eine Sitzung abhielten, zu welcher der türkische Minister des auswärtigen Ansehens Tatt-Bascha erschien und die Mittelteilung machte, daß der Sultan den Friedensbedingungen der Mächte im Prinzip zustimme und jetzt bereit sei, dieselben formell und offiziell anzuerkennen. Derselbe Bascha erhielt gestern im Augenblick seiner beabsichtigten Abreise nach Kreta Gegenbefehl.

London, 17. Juli. Die Königin hat eine Dankagung an ihre sämtlichen Unterthanen gerichtet, in welcher sie zum Ausdruck bringt, daß sie, obwohl sie bereits wiederholt anlässlich ihres Dankgeföhls für die ihr bewiesene unbegrenzte Loyalität ausgesprochen habe, es nicht dabei habe beenden lassen können, sondern dies auch nach persönlichem Nachdenken. Sie sagt hinzu, es sei schwierig, das wirklich tiefe Gefühl der Ehrung und des Dankes auszudrücken, das sie bei den allgemeinen und freiwilligen Ausgehungen großer Loyalität und Anhänglichkeit empfunden habe, welche ihr gelegentlich der Vollendung ihres sechzigjährigen Regierungsjahres dargebracht worden sind. Es bereite ihr eine hohe Genugthuung, nach so vielen Jahren der Arbeit und Sorge zum Besten ihres geliebten Landes zu erkennen, daß ihr Streben im ganzen weiten Lande anerkannt werde. Es habe ihr eine große Freude bereitet, so viele ihrer Unterthanen aus allen Theilen der Welt vereinigt zu sehen, um ihrer Ergebenheit gegen sie, die Königin, würdigen Ausdruck zu verleihen. Sie dankt ihnen allen, aus der Tiefe ihres Herzens. Die Königin schließt: Ich werde immer zu Gott beten, daß er mir die Fähigkeit geben möge, meinen Pflichten für ihr Wohlergehen nachkommen zu können, solange es mir nach Leben gewährt.

Stockholm, 17. Juli. Der König erhielt selgendes von Tromsee aus gestern Nachmittag 8 Uhr 20 Minuten übermitteltes Telegramm: Spitzbergen, 11. Juli 9 Uhr 20 Minuten. Im Augenblick der Abreise erfuhren die Mitglieder der Polar-Expedition von Major Pät, ihren unterwürdigsten Gruß und Dank anzunehmen. Andreä.

Baku, 16. Juli. Heute Nacht brach in den Naphthanellen des sogenannten Schernyt Dorobel Feuer aus, welches eine große Ausdehnung gewann. Um 5 Uhr Nachmittags dauerte der Brand noch fort. 5 Naphthanersterien und eine Gasenanlage sind zerstört. Die benachbarten Raffinerien stellen die Arbeit ein. Mehrere Menschen sind verbrannt, 8 Personen erlitten Brandwunden. Ungefähr 2 Millionen Rubel Kerosin sind verbrannt.

Washington, 17. Juli. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten betrug im abgelaufenen Finanzjahre 1,051,987,091 Doll., die Einfuhr 764,873,806 Doll. Die Ausfuhr hat damit ihren weitestgehenden Betrag erreicht. Während des Monats Juni überstieg die Einfuhr die Ausfuhr um 10,651,421 Doll. — Die Goldausfuhr betrug während des Jahres 40,359,780 Doll., die Goldzufuhr 85,018,570 Dollars; die Silberausfuhr 61,946,888 Dollars, die Silbereinfuhr 80,533,247 Doll. Die Silbereinfuhr hat damit den höchsten bisherigen Betrag überschritten, die Goldzufuhr ist mit Ausnahme des vom Jahre 1881 die höchste bisher erreichte.

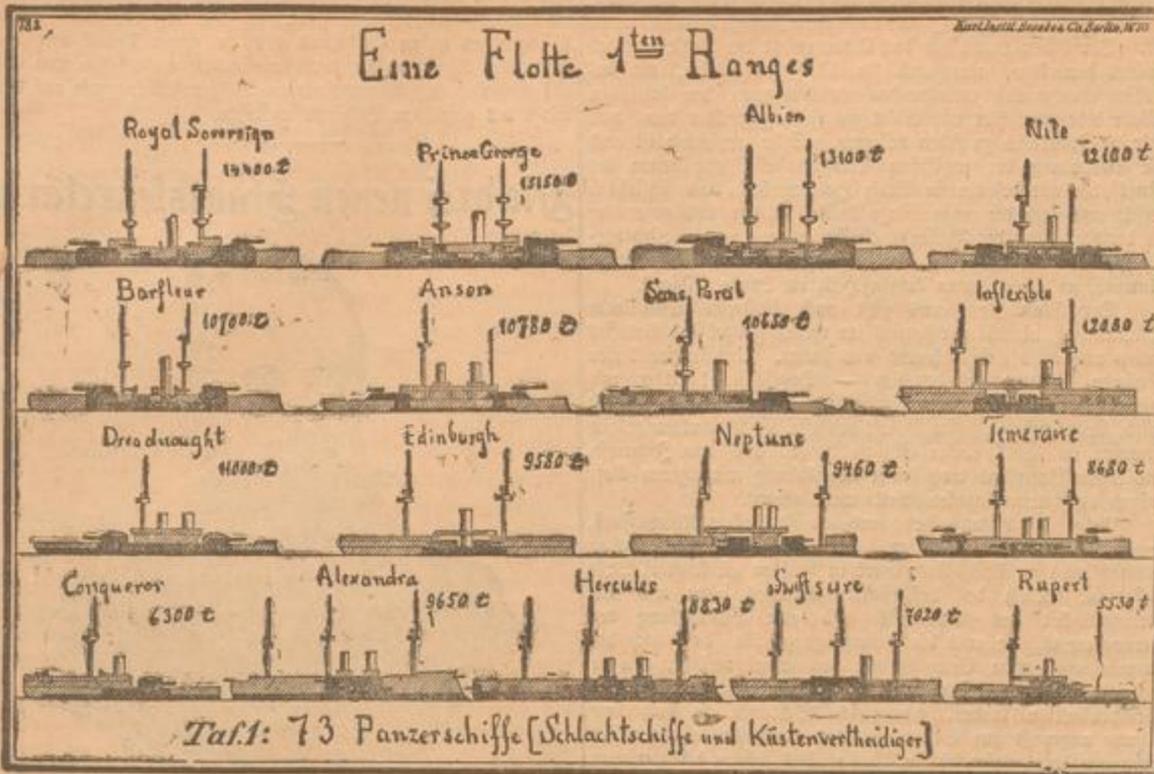
Zum Einj.-Freiwilligen- u. zum Führerexamen, sowie für Tertio bis U-Prima (4.—8. Kl.) von Gymnasien und Realschulen bereitet das Institut Focht in Karlsruhe (H. vor. — Individueller Unterricht in kleinen Abtheilungen; sorgfältige Aufsicht u. Verpflegung. — Seit 1877 erholten von 422 Geprüften 445 dem Berechtigungsbeschein; darunter in 9 Prüfungen je all' seine Abiturienten. — Ref. im Prosp. — Eintritt jederzeit. 14022

Der Wahrheit die Ehre. Die Adlerpfeife „System Berglund“ mit dem Rauch und Sotter-Lummenen Abgüssen D. M. G. V. und dem diegenannten Aluminiumschlauch D. M. G. V. und D. M. G. V. ist die beste Gesundheitspfeife. Viele tausende Raucher bestätigen dieses. Goldene Medaille München 1886. Prospekte mit vielen Anerkennungs-schreiben werden gratis und franco an J. Bergmann, Adlerpfeife & Co., Adlerpfeifenfabrik, Gammelsbacher, Adelap., Wiesbaden, werden überall gesucht.

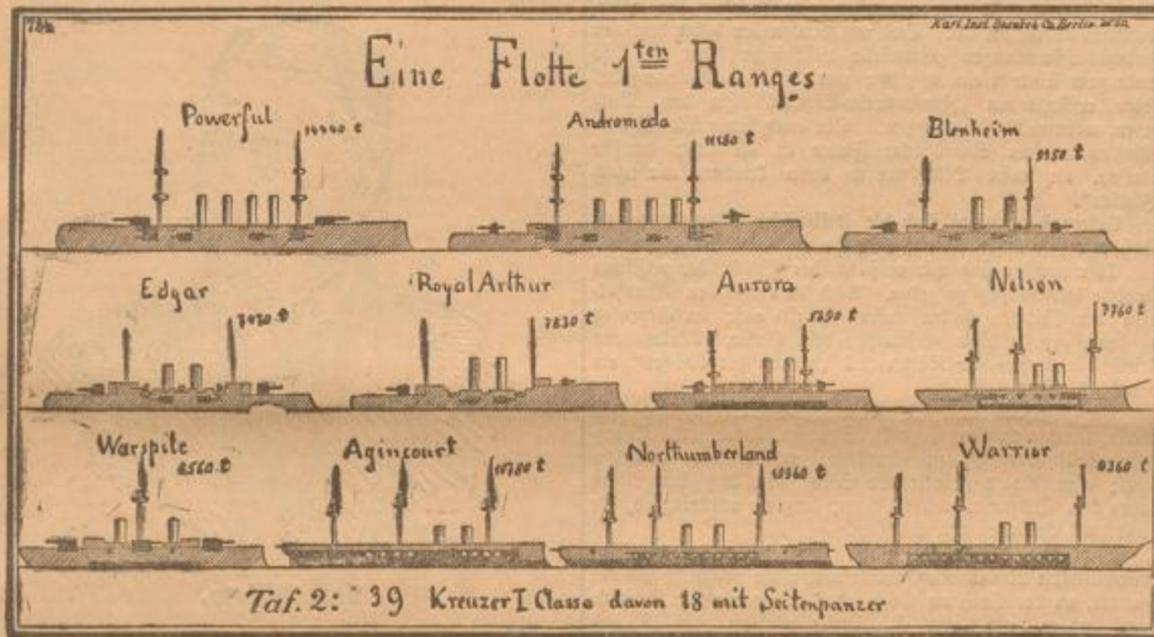
Ueber Rutroje

wird von Ärztlicher Seite geschrieben:
Die Anwendung von Rutroje erfolgte bei sehr verschiedenen Kranken, besonders aber bei Kindern, welche mit Rüssiger Kost ernährt werden sollten. (Reconvalescenten von Scharlach, Masern, Diphtherie, Pneumonie). Mit Hilfe des Rutrojes konnte die aus Milch, Fleischbrühe und Schleimsuppe bestehende Kost zu einer sehr einweichein gemacht werden, was zur schnellen Erholung wesentlich beitrug. Die klinische Erfahrung hat gezeigt, daß wir ein brauchbares, dem Geschmack zugewandtes und in keiner Weise den Darm-canal reizendes Nährpräparat in Händen hatten. — Sämtliche ärztliche Beobachtungen betonen die intensive Nährkraft und die leichte Verdaulichkeit der Rutroje — einzige Nährkraft: Farberbe, Säckel a. M. — und empfehlen sie sämtlichen Personen jeden Alters. In Schachteln à 100 gr. — anstehend für etwa 15 Mark. — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen u. s. w. zu beziehen.

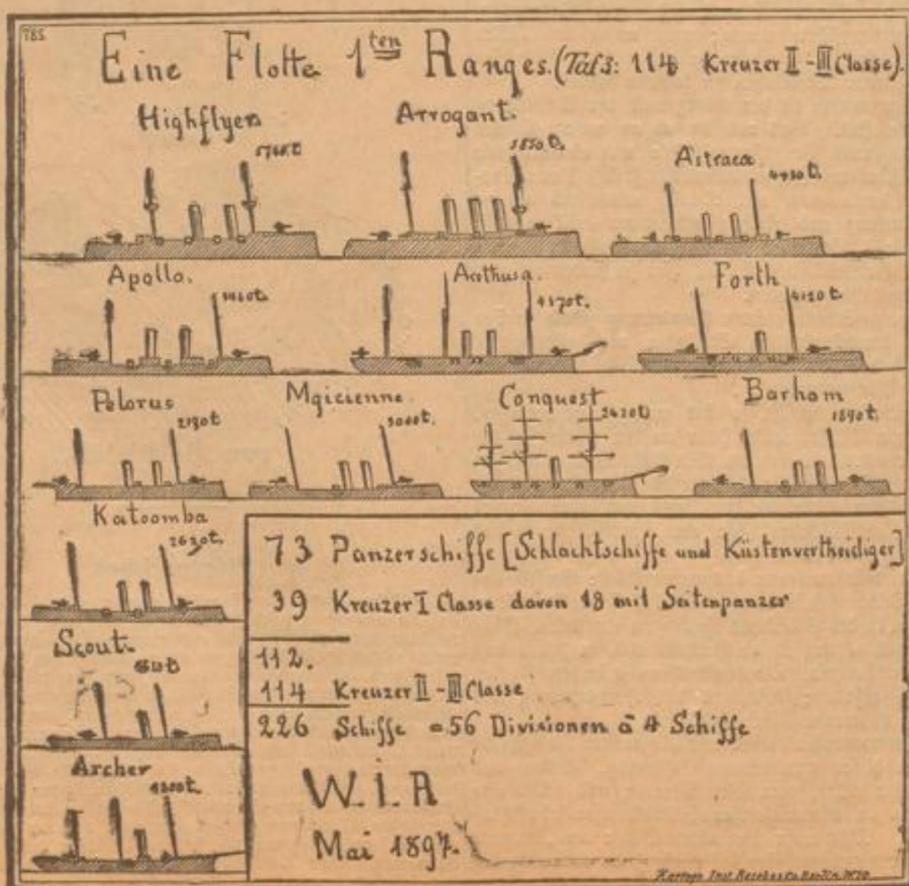
Die britischen Marinetafeln des Deutschen Kaisers.



Tafel 1: 73 Panzerschiffe [Schlachtschiffe und Küstenverteidiger]



Tafel 2: 39 Kreuzer I Klasse davon 18 mit Seitenpanzer



73 Panzerschiffe [Schlachtschiffe und Küstenverteidiger]

39 Kreuzer I Klasse davon 18 mit Seitenpanzer

112.
114 Kreuzer II-III Klasse
226 Schiffe = 56 Divisionen à 4 Schiffe

W.I.R
Mai 1897

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Unsere Leser finden beistehend einen Abdruck der hochinteressanten Marinetafel, welche der Kaiser vor Kurzem über den Bestand der Kriegsflotte Englands, speziell der Schlachtschiffe und Kreuzer derselben, angefertigt hat, und durch deren Inhalt die bedeutende Überlegenheit der britischen Seemacht gegenüber den Kriegsmarinen aller anderen Staaten in überzeugender Weise vor die Augen geführt wird. Die kaiserlichen Zeichnungen stellen in einzelnen, technisch gehaltenen Schiffsbildern nicht weniger als 112 Panzerschlachtschiffe, Küstenverteidiger und Kreuzer I. Klasse, sowie 114 Panzerkreuzer II.-III. Klasse, zusammen also 226 Schiffe dar, die sämtlich vom Kaiser mit Eigennamen und Größenangabe in Tonnen versehen sind.

In unserem beistehenden Abdruck sind nun die einzelnen, verschiedenen Schiffstypen dieser Klassen in summarischer Zusammenstellung wiedergegeben, der Art, daß immer ein, den Typus für mehrere andere Schiffe bildendes Schiff in der technischen Zeichnungsart des Kaisers bei uns im Bilde wiedergegeben ist, da eine Wiedergabe aller einzelnen, gleichartigen Schiffe zu viel Raum beanspruchen würde. Die Zeichnung der einzelnen Schiffsbilder ist so ausgeführt, daß die durch Seitenpanzer, Thürpanzer oder Panzerschilde geschützten Teile eines jeden Schiffes durch schwarze Signaturen hervorgehoben sind, während der übrige Teil des Schiffes schraffiert ist. Die Geschütze sind ebenfalls durch schwarze Zeichnung der Geschützrohre markiert und die Schießarten in der Panzerung weiß gehalten. Die Zeichnung der Bewaffnung läßt erkennen, ob es sich um die modernen Geschützmaschinen, um zu Signalzwecken dienende Mastmasten oder mit Segeln versehene, getakelte Schiffsmasten handelt. Geschützmaschinen sind, wie hier erläutert bemerkt sein möge, hölz. meist sehr dicke eiserne oder stählerne Wästen, durch deren Inneres die Kommunikation mit dem Schiffsraum stattfindet (Munitionsaufzug u. dgl.), und die in ein, zwei oder auch drei Etagen übereinander an Stelle der dem Laien geläufigen "Mastkörbe" sog. Geschützmaschinen führen, d. h. eine von einer stählernen Brustwehr umgebene, ziemlich geräumige Plattform, zum Teil noch mit einem stählernen Schutzbald versehen, auf welcher leichte, schnellfeuernde Geschütze, Revolverkanonen und Maschinengewehre aufgestellt sind, vermittelt deren man sowohl feindliche Torpedoboote als auch das Deck und die Kommandobrücke feindlicher Schiffe beschießen kann. Mit diesen Geschützmaschinen ist man im modernen Kriegsschiffsbau zu den bewaffneten Mastkörben aus der ältesten Zeit des Kriegsschiffbaus unserer Vorfahren, in der man sich noch mit Bogen, Lanze und Schleuder als Fernwaffe bekämpfte, zurückgekehrt. Unsere Leser werden auf den Schiffzeichnungen die drei verschiedenen Bewaffnungsarten unschwer unterscheiden können.

Auf der Tafel 1. Schlachtschiffe sind verschiedene Schiffstypen enthalten, welche Panzerschiffe und Küstenverteidiger repräsentieren. Den Namen der in der Zeichnung mit ihrem Tonnengehalt aufgeführten 17 Typschiffe fügen wir die Anzahl der durch dieselben repräsentierten, ihnen mit geringen Abweichungen in der Bauart ähnlichen Schiffe hinzu.

Es sind nämlich vorhanden von dem Typus Royal Sovereign 8 Schiffe, Prince George 9, Albion 6, Nile 2, Barfleur 2, Anson 6, Sans Pareil 1, Inflexible 1, Dreadnought 3, Edinburgh 4, Neptune 2, Temeraire 1, Conqueror 2, Alexandra 8, Hercules 2, Swiftsure 5 und Rupert 16 Schiffe, wobei zu letzterem Typ auch die wesentlich kleineren, bis auf 2800 Tonnen Displacement heruntergehenden Panzerschiffe hinzugezählt sind. Im Ganzen ergibt dies 73 Panzerschiffe.

Die zweite Tafel gibt 11 Typschiffe der vom Kaiser gezeichneten 39 Kreuzer I. Klasse wieder, die sich vor den anderen Kreuzern durch Panzerung der Geschützstände bzw. Teilpanzerung ihres Rumpfes auszeichnen. Es repräsentiert von den gezeichneten Kreuzern Powerful 2 Schiffe, Andromeda 8, Blenheim 2, Edgar 6, Royal Arthur 3, Aurora 7, Nelson 3, Warspite 2, Agincourt 2, Northumberland 2 und Warrior 2 Schiffe. Die enorme Größe der erstgenannten Kreuzer, 14.440 Tonnen, fast um die Hälfte größer als die größten deutschen Panzerschlachtschiffe I. Klasse, fällt in die Augen.

Die Tafel 3 stellt Typschiffe der Panzerkreuzer II. und III. Klasse dar, also jener Schiffart, die keinen Seitenpanzer hat, nur zum Teil leichte Panzerschutzhilfen für die Geschütze, aber ein inneres, horizontal in Höhe der Wasserlinie liegendes, etwas gewölbt stählernes Panzerdeck, welches die unter Wasser liegenden vitalen Teile (Maschine, Kessel, Munitions- und Torpedokammern u.) gegen Verletzungen von oben durch Schüsse und Sprengstücke schützt. An solchen, dem Aufklärungsdienste wie dem Schutz der Handelsflotte dienenden Schiffen weist die kaiserliche Zeichnung 114 auf; die von uns wiedergegebenen 13 Typschiffe sind folgende: Highflyer 15 seiner Gattung darstellend, Arrogant 4, Astraea 8, Apollo 21, Antheus 4, Forth 4, Pelorus 8, Magicienne 9 (in der kaiserlichen Handschrift findet sich der auch von uns wiedergegebene Schreibfehler Magicienne), Conquest 10, Barham 10, Katoomba 5, Scout 2 und Archer 7.

Interessant ist die unten rechts in dieser Tafel 3 in Facsimiledruck wiedergegebene, vom Kaiser unter seiner Zeichnung niedergeschriebene Zusammenstellung der Gesamtschiffzahlen, die ihn bewog, mit großer Schrift unter seine Arbeit die Worte zu setzen:

Brüsseler Ausstellung-Blauderei.

Von Paul Dünau.

(Nachdruck verboten.)

Die Brüsseler Weltausstellung ist auf der Höhe ihres Glanzes angekommen. Die Stimmen der Unzufriedenen schweigen, denn der Genius des internationalen Schaffens hat sein Euphemie gesprochen. Nach manchen Enttäuschungen im Stadium des Werdens bietet die belgische World's fair das Bild eines großartigen Schauplatzes menschlicher Leistungen auf

allen Gebieten modernen Kulturlebens. Die Freude an dem herrlichen Werk findet darum auch seit der am 10. Mai stattgehabten Eröffnung in immer weitere Kreise Eingang, und immer stärker wird der Zugang von Fremden zur Hauptstadt des Kleinen, aber kulturellen Landes.

Welch' buntes Leben! Umweht von der Unmasse der Fahnen, verknüpft durch reichgeschmückte Illuminations-Arbeiten, schimmernd im Gewande ihrer neuen Farben, bieten die Häuserreihen der Hauptstraßen ein wahres Gemälde der Freude und der Feststimmung.

Die wackere Tram verfolgt mit großer Vorsicht ihren Weg, unbedrängt um die vielfachen Klagen des Publikums, die aber den „höchst langweiligen Betrieb“ laut werden.

Segen wir uns also getrost in der Impasse du Parc in einen der Wagen, und fahren zur Ausstellung.

Mit unsrem Wagen können wir bis in den Park und, wenn wir wollen, gleich wieder auf der anderen Seite hinausfahren. Nur am Palast wird während der Gartensahrt ein längerer Halt gemacht, und hier ist es denn auch, wo wir am zweckmäßigsten unsere Wanderung beginnen.

Der recht gute, aber viel zu theure Plan, den man uns angeboten, zeigt uns, daß wir genau im Zentrum des Ausstellungsgebietes stehen, daß hinter uns der Garten, vor uns die Kollektionsausstellung, rechts und links meist Restaurants mit verschiedenen „Attraktionen“ liegen.

Beginnen wir mit dem Hauptausstellungs-Palast, da derselbe bereits um sechs Uhr Abends geschlossen wird.

Durch die Eingangstür des linken vorderen Flügels treten wir in die „Salle des fêtes“ ein, wo uns rechts und links „ausgestopfte“ Soldaten aus den verschiedenen Epochen des belgischen Heerwesens begrüßen. Der Saal dient offiziellen Zweck und musikalischen Vorstellungen. Auch spielte sich hier z. B. der Wettbewerb im internationalen Fechterturnier ab.

Der nächste Raum ist ausschließlich dem Waffenhandwerk geweiht, und zwar sind es nur Frankreich und Belgien, welche hier ausgestellt haben. Wir sehen die neuesten Erzeugnisse der Geschützfabrikation, unter denen das 14 m lange Rohr einer französischen und die raffiniert gebaute leichte Feldkanone einer belgischen Firma besonders ins Auge fallen. Auch einige Panzerkämme erregen sammt ihren Schnellfeuerkanonen gerechtes Aufsehen.

Wir wandern weiter durch die „Salle des sciences, wo uns einige neunhundert Jahre alte Grippen schalten wollen; aber wir müssen sie und alle die Gelehrsamkeit um sie her, unter der wir mit Wohl viel deutsches Eigenthum erblicken, nach kurzer Rast ihrem Schicksal überlassen.

Donnerstägliche Besuche empfangt uns jetzt in der Maschinenhalle. Welch' ein Gewirr von Rädern, Kolben, Schienen, Schrauben! Zwei große Abtheilungen sind voll von diesen Wundern der Technik, und wir kommen hier schlechterdings so schnell nicht wieder fort. Allein die gewaltige Papiermaschine der Firma Denayer nimmt einen Raum von etwa zweitausend Quadratmetern ein, und wenn dasalbst hier der Lohr sich schon von der Macht der Masse und Größe des arbeitenden Betriebes angezogen fühlt, so ist ihm das nicht zu verdenken. Auch die kolossalen Motoren der Phönix-Gesellschaft aus Gent und die hochinteressanten Modelle des ansehnlichen Lehmmanes Krupp-Gesellschaft sind uns länger als wir unserer Zeitstellung nach verantworten können. Sind doch auch gerade die Maschinen der Ausbruch menschlichen Könnens; sind doch die Erfindungen der Ingenieure die Hauptzeitgenossen im Stempel, den unser Jahrhundert trägt!

Wir befinden uns nunmehr nahe den Abtheilungen Oesterreichs und Ungarns.

Der Eindruck dieser Säle ist überaus imponant! Bei unserem Eintritt haben wir das Empfinden, als seien hier zwei gigantische Wehrmachtsbesetzungen aufgebaut, so harmonisch und sammenthaft in sich abgeschlossen breitet sich der beherrschende Aufbau aus. Nichts von der irrgartendähnlichen Komposition, die wir in der Maschinenhalle und den angrenzenden Sälen gefunden, sondern trotz der Größe der Räume eine klare Einheitlichkeit der Anordnung. Und demgemäß präsentiert sich auch die Masse der Produkte beider Länder übersichtlich und ihrer Bedeutung nach ins Auge fallend. In Oesterreich sind es die bis zum Künstlerhum sich erhebenden Manufakturwaren, in Ungarn der einzig bestehende Industriebetrieb, der in der Weltausstellung seine Qualitäten hat — beides Leistungen von Weltkraft, die hier einen Ausdruck gefunden haben, der jenen Ländern alle Ehre macht.

Unser nächstes Ziel ist „Frankreich“. Die französische Ausstellung umfaßt nicht weniger als 20000 Quadratmeter mit 15 verschiedenen Hauptstrahlen. Den bedeutendsten Eindruck hinterläßt uns auf unserer Wanderung die Kollektion der Zimmerverrichtungen und nächst dem wohl die der Toiletten, deren zum Theil unerschütterter Luxus einen ständigen Kreis von Damen um sich versammelt. Auch die französischen Pianos bilden einen Theil der vertretenen Erzeugnisse, und endlich gehören hier die Produkte der Photographie und der Literatur zu den augenfälligsten Leistungen des Landes.

Noch größer als die französische ist die belgische Ausstellung. Aus den zahllosen Detail-Parteien dieses Gebietes nehmen wir als bestes Andenken das der Brauerei-Abtheilung mit. Dieser Abtheilung nicht zum geringen Theile durch deutsche Anwesenheit zu hoher Entfaltung gelangte Industriezweig Belgiens kommt hier in wirklich hervorragender Weise zur Geltung. — Auch die Wagenausstellung bildet einen bemerkenswerthen Theil des belgischen Gebietes, und die Unmasse der verschiedenartigsten Landbesprodukte kommt in recht geschmackvollem Arrangement zu nicht minder anmuthendem Ausdruck. Die Vichiteffekte, zum Theil der farbigen Glaswand des räumlichen Palastgebäudes zu danken, erreichen in „Belgien“ ihren Höhepunkt. Von der Schwelle der Kunstabtheilung aus gesehen, ist dieser Theil der prächtigen Halle den schönsten Szenen eines modernen „Theaters“ vergleichbar.

Nun die Kunstabtheilung! Nicht weniger als 50 Räume mit Bildern erwarten uns. Wir lassen unzählige große und kleine Bilder vorbeiziehen an uns vorbeiziehen. Im Hauptsaal setzen wir uns endlich erschöpft nieder, und bewundern fast ohne Absicht, von unsrem Postler aus zwei riesige pleinair-Gemälde, die uns gerade gegenüber hängen. Links davon droht der Engel Gabriel mit einem entsetzlichen Flammenschwert den stürzenden Cain zu hofen; es ist ein schwebendes Gemälde, nur ein fadler Blick erscheint ob dem Haupte des Räubers, und in seinem stimmenden Licht wird das Reich der Sagen sichtbar.

Von drüben her winken uns noch einige Werke der Plastik, aber wir bedauern, wir müssen jetzt nach „England“.

Das Reich der Königin Victoria ist auf dem rechten Flügel des Palastes vertreten. Die Marmorbüste der königlichen Jubilarin blickt ernsthaft in den weiteigen Gemächten Raum, in dem wohl kein Zweig der englischen Industrie unvertreten ist. Vor Allem macht sich das Uebergewicht der Robie und des Eisens bemerkbar, aber auch die höchst originellen, nie des noblen Geschmacks entbehrenden Erfindungen der britischen Mode behaupten hier mit Glück ihr Feld gegenüber dem, was wir in Frankreich zu sehen bekommen. Sehr anziehend ist auch die Sammlung der englischen Schiffmodelle, vor denen der Engländer mit besonderem Stolz Halt macht. Und schließlich sei noch die reiche Majolika-Ausstellung und gegenüber in der Kollektion der Farbendruckbilder zwangt uns eine butterfly-girl in unbeschreiblicher Ausführung und von herrlicher Anmuth, zu einem letzten kurzen Halt im Lande Albions.

Der Plan weist uns jetzt noch fünfzehn austretende Staaten auf, obwohl wir bereits im rechten Flügel des Palastes stehen und alles andere hinter uns haben. Und unter diesen fünfzehn Staaten befindet sich — Deutschland! Aber wir wissen bereits, daß unser Vaterland darum nicht bespöttelt wird, denn außer den im Palast ausgestellten Produkten zeigen draußen im Park einige Glanzleistungen von dem Interesse, das unser Vaterland trotz seiner Ueberladung mit eigenen Aufträgen am internationalen Wettbewerf nimmt.

Unter der Leitung des deutschen Ausstellungs-Kommissars, Herrn Geheimraths Gantner, hat sich die Repräsentation Deutschlands im Ausstellungs-park in denkbar günstigster Weise vollzogen. Trotz des beschränkten Raumes sehen wir eine Reichhaltigkeit des Materials und eine Handhabung des Arrangements, die uns die Ueberzeugung gibt, daß auch der Fremde nicht ohne Bewunderung den Saal verläßt, den er vielleicht mit Vorurtheilen betreten. Die deutsche Brauerei und Weinproduktion kommt, wenigstens beschränkt, so doch dem Räume angepaßt zur Geltung. Was immerhin ein gewisses Bedauern hervorrufen dürfte, ist hier das Fehlen bedeutenderer Firmen. Auch die Pflanzausstellung, mit dem Namen Jbach (Barmen) an der Spitze, bildet eine berufenen Vertretung deutscher Industrie, und die Glasmanufaktur von Kinon (Nachen) mit dem auf Spiegelglas geübten lebensgroßen Bilde unseres Kaisers, sowie Erzeugnisse einer Gummiwaren-fabrik in Köln-Nippes steuern nicht zum mindesten zum Ansehen der vaterländischen Leistungen bei. Das mit Proben der besten deutschen Verlagshandlungen geschmückte Lesekabinett ladet uns so bereit zum Eintritt ein, daß wir nur auf die Mahnung des soeben ershallenden „Papierstreich-Signals“ hin den Ruch fassen, unsern Weg fortzusetzen. Die interessante Metallab-fabrikation einer Saarbrücker Firma ist die letzte deutsche Station, die unser Blick streift, dann kommen wir nach „Italien“.

Ueberaus anziehend sind die italienischen Marmorwaren, jedoch wir fast unser Signal vergessen in ihrer Betrachtung.

Aber nachher sind wir versucht, der Pracht der persischen Teppiche den Vorzug zu geben. Auch die originellen Manufakturen der Chinesen halten unsern Schritt auf; im Gegensatz zu dem zudringlichen Geschwäg der Perser, Türken und Griechen beobachtet die Kinder des „himmlischen Reiches“ ein vornehmtes Schweigen.

Die Ausstellungen der Vereinigten Staaten, die von Liberia, Dominica, der Schweiz, Spanien, Dänemark, Niederlande, Chili sind fast zu schnell an unserm Auge vorbeizogen; aber die wachhaltenden Söhne des belgischen Mars kennen kein Erbarmen und nöthigen, langsam vordringend, die Gänge zum Verlassen des Palastes.

Wir sind wieder im Park. Vorbei an der deutschen „automatischen Restauration“ steuern wir die prächtige Koenne hinunter, an der Café an Café, jedes mit originellen Spezial-schaustellungen, aufgereiht ist. Unter nächstes Ziel ist das „Alpenpanorama“, jenes großartige Kunstwerk, das bereits auf der Berliner Gewerbaustellung so ungeheuren Erfolg erzielte. Dank den Künstlerhänden des Malers Nummeispaßer und des Bildhauers Siegwart werden wir aus dem Betriebe der modernen Ausstellung mitten in die Zauberpracht des Zillertales versetzt; die Illusion steigert sich durch Dekoration, Klängen und Heerdengeläute enorm; man meint den kühlen Giescherwind zu spüren, der von den gewaltigen Eiswänden der gegenüberliegenden Riesenfelsen zu kommen scheint.

Das Alpenpanorama ist der Glanzpunkt der Ausstellung außerhalb des Palastes. Was von da ab an unsern Blicken vorbeizieht, sind meist Vergnügungslokale und chabots, wie sie in jeder Ausstellung sich wiederholen. Selbst Bruxelles-Kermesse bietet darin nicht viel Neues, wenigstens es an origineller Ausstattung und einigen dekorativen Effekten nicht mangelt. Jedenfalls dürfte die aus Ordinaire streifende Parodie der albrüsterer Volkshämlichkeit, die hier zu finden ist, nur eine bedingte Anerkennung finden.

Auf der letzten Strecke unserer Wanderung jedoch treffen wir noch drei bemerkenswerthe Stationen von allgemeinem Interesse, nämlich den Fesselballon, das maurische Viertel, und das Theater des Kinematographen.

Was den Ballon betrifft, so hat man längst vergessen, daß er vor einigen Wochen uns Haar an den Schläfen des Parks geheitert wäre, als ihn ein Windstoß aus seiner luftigen Höhe hinuntertrieb. Unaufhörlich arbeitet seine Drahtseilmaschine, um die lähnen Gänge, die den Preis von fünf Francs und die Gefahr nicht scheuen, für eine Viertelstunde in das Reich der Vögel zu befördern.

Dazu löst dicht nebeneinander das unermüdbare Gespitz der Heaber, deren Weiber sich in dem widerwärtigsten aller Tänze, zum Vergnügen (N) des Publikums die Hüften verrenken. Ganz über ist übrigens nehmen sich die Gebäude aus, in denen das braune Volk herumlungert. Die Konstruktion ist im gewöhnlichsten maurischen Stil gehalten; besonders der Hauptingang des Viertels ist von außerordentlicher Schönheit.

Im „Kinematographen“ sehen wir die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete dieser wunderbaren Erfindung. Bilder aus dem großstädtischen Leben, vom Meerestrande und selbst eine Duellszene, ziehen in minutenlangen Entwicklungen lebensgroß an uns vorbei. Nicht mehr die toben Bilder der „laterna magica“ mit ihren automatischen Eisenbahnen oder nickenden Köpfen, sondern ein Bild wahrhaftigen Lebens, von der Straße heringeht in ursprünglicher Bewegung der Wahrheit bis auf die Farbe gleichkommend, — so sieht der Kinematograph dem Phonographen ebenfalls zur Seite.

Unsere Wanderung ist zu Ende, wir dürfen jetzt an die wohlverdiente Erholung denken. Lauer durch den prächtigen, mit bunten Gählichballons reizend geschmückten Garten, an dem Riesenfontänen mit seinen wunderbar bizarren Skulpturen vorbei, schlendern wir einem freundlichen deutschen Pavillon, dem Rheinisch-Belgischen zu, wo wir bei den letzten Klängen des nahen Orchesters uns zu einem Trunk von den Ufern des Alwaters der deutschen Ströme übersehen und auf das Gebeihen der internationalen Weltausstellung wie auf das Wohl des gastlichen Belgiens anstoßen.

Die drei neuen Staatssekretäre.



Graf Posadowski.



von Bülow.



von Podbielski.

Literarisches.

* Jede Hausfrau weiß aus Erfahrung, wie häufig es vorkommt, daß die von ihr angeschafften Gemälde nur zum kleinen Theil verwendbar sind. Das ist nicht weiter wunderbar, wenn man bedenkt, welche zahlreichen Entstellungen unsere hässlichen Gemäldearten ausgesetzt sind. Für unsere Hausfrauen, und ganz besonders für solche, welche sich selbst mit Gemälden abgeben, ist eine möglichst genaue Kenntnis der verschiedenen Mängel und Misseten, durch deren zerstörenden Einfluß diese Kunstwerke hervorgerufen werden, von großem Werthe, und es ist daher dankbar anzuerkennen, daß sich neuerdings die bekannte Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“ in einem sehr sachkundig geschriebenen Artikel mit diesem Thema beschäftigt. Dem Entstellungen unserer hässlichen Gemälde ist in dem Artikel dieselbe eingehende Würdigung zu theil geworden, und wir möchten deshalb allen unsern Hausfrauen die Bekanntschaft derselben dringlich anrathen; sie werden viele praktische Rathschläge darin finden, welche ihnen in der Erkenntniß und Behandlung verkannter Gemäldearten von weittragendem Nutzen sein können.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Zeit vom 10. Juli bis mit 11. August 1897 wird...

Wohnverfahren.

No. 22569. In dem Konkurs über das Vermögen des Karl...

Bekanntmachung.

No. 22569. Die städtischen Rechnungen nebst Budgeten für das Jahr 1898...

Bekanntmachung.

Die Vergebung von Brennmaterialien im Winter 1897/98 betr. Nr. 22569.

Arbeits-Bergebung.

Die Schloßerei-Gesellschaft Mannheim in Schmidt'scher Arbeit...

Wallbacher Kirchweih.

Die diesjährige Kirchweih wird am 29. und 30. August 1897 abgehalten.

Waschen und Bügeln

angenehm, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Ausbesserung u. billiger Berechnung prompt besorgt.

An die Einwohnerschaft Mannheims.

In der Nacht vom 10. Juni auf 1. Juli etc. und auch an den unmittelbar folgenden Tagen ist durch furchtbare Hagel, Sturm...

Bekanntmachung.

Die Fortbildungsdienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von Mannheim hierher kommen...

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsdienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von Mannheim hierher kommen...

Bekanntmachung.

Das Restaurant der Volksschulen: Dr. Sickinger.

Schiesshaus-Restoration

im Luisenpark. Sonntag, 18. Juli 1897, Nachmittags 3 Uhr. Grosses Concert.

Einladung.

Die diesjährige Kirchweih wird am 29. und 30. August 1897 abgehalten.

Versteigerung

von Gerste auf dem Halm. Montag, den 19. Juli a. c., Vormittags 10 Uhr.

Nachhilfe-Unterricht

in Latein, Französisch, Rechnen, deutscher Sprachlehre u. s. w.

Wochen- und Damenwäsche

wird zum Bügeln angenommen. 40074 Bahnhofstr. II, 5. St.

Süddeutsche Bank

06 Nr. 4 MANNHEIM 06 Nr. 4. Telefon Nr. 250. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Albert & Richard Loeb

Bankgeschäft. Mannheim B 2 9. An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren, Discontirung von Wechseln.

Feuerwehr.

Die Organisation der freiwilligen Feuerwehr in der Neckarvorstadt betr.

Neuer Medizinal-Berein Mannheim

gegr. von F. Thorbecke. Bureau S 1, 17, 1 Et., Gold. Gasse.

Weinrestaurant z. Fürsten Bismarck.

L 15, 10 in unmittelbarer Nähe d. Hauptbahnhofes L 15, 10. Keine Weine, gute Küche, mäßige Preise.

Aufruf zur Hilfe.

Durch das schreckliche Hagelwetter in der Nacht des 1. Juli wurde unsere Gemeinde in große Noth veretzt.

Jac. Hoch

117, 35 Holz- und Kohlenhandlung 117, 35. la. Fettsäure, la. Rußkohlen I, II, III, gewaschen und gesiebt.

Visiten-Karten. Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2. Saubere Ausführung. Lieferung rasch und billig.

Wiener Lebens-, Basler Feuer- u. Vermittlungs-Agentur. Firma: Joseph Dietz, Jgntl.

Grossen Beifall

Erste Bad. Kilometerkarte mit Lokal-Tabelle für Mannheim.

Erste Bad. Kilometerkarte

Alle Inhaber von Kilometerheften werden auf diese Karte aufmerksam gemacht, da dieselbe zur Orientirung und Kontrolle für die zu gebrauchenden Kilometer festen Anhalt gibt.

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige. Unser Kamerad Herr Jakob Bernhardt, Wagenwärter a. D., welcher im 3. Bad. Inf.-Reg. No. 111 gedient hat...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir tieferschüttert mit, daß Herr unser unvergesslicher Vater, Bruder und Onkel, Herr Hansmann...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir tieferschüttert mit, daß Herr unser unvergesslicher Vater, Bruder und Onkel, Herr Hansmann...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir tieferschüttert mit, daß Herr unser unvergesslicher Vater, Bruder und Onkel, Herr Hansmann...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir tieferschüttert mit, daß Herr unser unvergesslicher Vater, Bruder und Onkel, Herr Hansmann...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir tieferschüttert mit, daß Herr unser unvergesslicher Vater, Bruder und Onkel, Herr Hansmann...

allen Gebieten modernen Kulturlebens. Die Freude an dem herrlichen Werk findet darum auch seit der am 10. Mai stattgehabten Eröffnung in immer weitere Kreise Eingang, und immer stärker wird der Zugang von Fremden zur Hauptstadt des kleinen, aber kulturellen Landes.

Welch' dantes Leben! Umwacht von der Unmasse der Fahnen, verknüpft durch reichgeschmückte Illuminations-Arbeiten, schimmernd im Gewände ihrer neuen Farben, beteten die Häuserreihen der Hauptstraßen ein wahres Gemälde der Freude und der Feststimmung.

Die wackere Tram verfolgt mit großer Voracht ihren Weg, unbedrängt um die vielfachen Klagen des Publikums, die über den „höchst langweiligen Betrieb“ laut werden.

Sehen wir uns also getrost in der Impasse du Parc in einen der Wagen, und fahren zur Ausstellung.

Mit unserem Wagen können wir bis in den Park und, wenn wir wollen, gleich wieder auf der anderen Seite hinausfahren. Nur am Palast wird während der Gartenfahrt ein längerer Halt gemacht, und hier ist es denn auch, wo wir am zweckmäßigsten unsere Wanderung beginnen.

Der recht gute, aber viel zu theure Plan, den man uns angeboten, zeigt uns, daß wir genau im Zentrum des Ausstellungsgeländes stehen, daß hinter uns der Garten, vor uns die Kollektivausstellung, rechts und links meist Restaurants mit verschiedenen „Attraktionen“ liegen.

Beginnen wir mit dem Hauptausstellungs-Palast, da derselbe bereits um sechs Uhr Abends geschlossen wird.

Durch die Eingangstür des linken vorderen Flügels treten wir in die „Salles des fêtes“ ein, wo uns rechts und links „ausgestopfte“ Soldaten aus den verschiedenen Epochen des belgischen Heerwesens begrüßen. Der Saal dient oft kleinen Zirkeln und musikalischen Vorführungen. Auch spielte sich hier z. B. der Wettbewerb im internationalen Fechterklub ab.

Der nächste Raum ist ausschließlich dem Waffenhandwerk geweiht, und zwar sind es nur Frankreich und Belgien, welche hier ausgestellt haben. Wir sehen die neuesten Erzeugnisse der Geschützfabrikation, unter denen das 14 m lange Rohr einer französischen und die raffiniert gebaute leichte Feldkanone einer belgischen Firma besonders in's Auge fallen. Auch einige Panzerhämme erregen sammt ihren Schnellfeuerkanonen gerechtes Aufsehen.

Wir wandern weiter durch die „Salles des sciences, wo uns einige neunhundert Jahre alte Skulpturen festhalten wollen; aber wir müssen sie und alle die Gelehrsamkeit um sie her, unter der wir mit Stolz viel deutsches Eigentum erblicken, nach kurzer Rast ihrem Schicksal überlassen.

Donnerstagsabends Gedränge empfängt uns jetzt in der Maschinenhalle. Welch' ein Gewir von Rädern, Kolben, Schienen, Schrauben! Zwei große Abteilungen sind voll von diesen Wundern der Technik, und wir kommen hier schlechterdings so schnell nicht wieder fort. Allein die gewaltige Papiermaschine der Firma Denayer nimmt einen Raum von etwa zweitausend Quadratmetern ein, und wenn deshalb hier der Laie sich schon von der Macht der Masse und Größe des arbeitenden Betriebes angezogen fühlt, so ist ihm das nicht zu verdenken. Auch die kolossalen Motoren der Phönix-Gesellschaft aus Gent und die hochinteressanten Modelle unserer weltbekanntesten Konstruktions Krupp-Gruson fesseln uns länger als wir unserer Zeiteinteilung nach vorantwärtigen können. Sind doch auch gerade die Maschinen der Ausdrucks-menschlichen Könnens; sind doch die Erfindungen der Ingenieure die Hauptzeichen im Stempel, den unser Jahrhundert trägt!

Wir befinden uns nunmehr nahe den Abteilungen Oesterreichs und Ungarns.

Der Eindruck dieser Säle ist überaus imposant! Bei unserem Eintritt haben wir das Empfinden, als seien hier zwei großartige Wohnschlosserungen aufgebaut, so harmonisch und familienhaft in sich abgeschlossen breitet sich der beiderseitige Aufbau aus. Nichts von der irritierenden Komposition, die wir in der Maschinenhalle und den angrenzenden Sälen gefunden, sondern trotz der Größe der Räume eine klare Einheitslichkeit der Anordnung. Und demgemäß präsentiert sich auch die Klasse der Produkte beider Länder übersichtlich und ihrer Bedeutung nach in's Auge fallend. In Oesterreich sind es die bis zum Künstlerhum sich erhebenden Manufakturwaren, in Ungarn der einzig bestehende Industriebetrieb, der in der Viehzucht seine Quellen hat — beides Leistungen von Wert, die hier einen Ausdruck gefunden haben, der jenen Ländern alle Ehre macht.

Unser nächstes Ziel ist „Frankreich“. Die französische Ausstellung umfaßt nicht weniger als 20000 Quadratmeter mit 15 verschiedenen Hauptzweigen. Den bedeutendsten Eindruck hinterläßt uns auf unserer Wanderung die Kollektion der Zimmerarrangements und nachfolgend wohl die der Toiletten, deren zum Teil unvorstellbar Luxus einen ständigen Kreis von Damen um sich versammelt. Auch die französischen Planos bilden einen Teil der vertretenen Erzeugnisse, und endlich gehören hier die Produkte der Photographie und der Literatur zu den augenfälligsten Leistungen des Landes.

Noch größer als die französische ist die belgische Ausstellung. Aus den zahllosen Detail-Parteien dieses Gebietes nehmen wir als bestes Andenken das der Brauerei-Abteilung mit. Dieser übrigens nicht zum geringen Teile durch deutsche Anregung zu hoher Entfaltung gelangte Industriezweig Belgiens kommt hier in wirklich hervorragender Weise zur Geltung. — Auch die Wagenausstellung bildet einen bemerkenswerten Teil des belgischen Gebietes, und die Unmasse der verschiedenartigsten Landesprodukte kommt in recht geschmackvollem Arrangement zu nicht minder anmutendem Ausdruck. Die Dichtestätte, zum Teil der farbigen Glaswand des rückwärtigen Palastgebäudes zu danken, erreichen in „Belgien“ ihren Höhepunkt. Von der Schwelle der Kunstausstellung aus gesehen, ist dieser Teil der prächtigen Halle den schönsten Szenen eines modernen „Feries-Theaters“ vergleichbar.

Nun die Kunstausstellung! Nicht weniger als 50 Räume mit Bildern erwarten uns. Wir lassen unzählige große und kleine Bilder vorbeiziehen an uns vorüber eilen. Im Hauptsaal legen wir uns endlich erschöpft nieder, und bewundern fast ohne Rücksicht, von unserem Posten aus zwei riesige plein-air-Gemälde, die uns gerade gegenüber hängen. Links davon droht der Engel Gabriel mit einem entzündeten Flamenschwert den schlafenden Cain zu hassen; es ist schändlich um die beiden, nur ein seltener Blick erhebt sich ob dem Haupte des Rächers, und in seinem flimmernden Licht wird das Reich der Sagen sichtbar.

Von drüben her winken uns noch einige Werke der Plastik, aber wir bedauern, wir müssen jetzt nach „England“.

Das Reich der Königin Victoria ist auf dem rechten Flügel des Palastes vertreten. Die Marmorbüste der königlichen Jubilarin blickt ernsthaft in den vorwärtigen Schmuckraum, in dem wohl kein Zweig der englischen Industrie unbetreten ist. Vor Allem macht sich das Übergewicht der Kohle und des Eisens bemerkbar, aber auch die höchst originellen, nie des noblen Geschmacks entbehrenden Erfindungen der britischen Mode behaupten hier mit Glück ihr Feld gegenüber dem, was wir in Frankreich zu sehen bekommen. Sehr anziehend ist auch die Sammlung der englischen Schiffsmodelle, vor denen der Engländer mit besonderem Stolz halt macht. Und schließlich fesselt uns noch die reiche Majolika-Ausstellung und gegenüber in der Kollektion der Farbendrucke zwingt uns eine butterfly-girl in unbeschreiblicher Ausführung und von bewundernswürdiger Anmut, zu einem letzten kurzen Halt im Lande Albions.

Der Plan weist uns jetzt noch fünfzehn ausstellende Staaten auf, obwohl wir bereits im rechten Flügel des Palastes stehen und alles andere hinter uns haben. Und unter diesen fünfzehn Staaten befindet sich — Deutschland! Aber wir wissen bereits, daß unser Vaterland darum nicht bespöttelt wird, denn außer den im Palast ausgestellten Produkten zeugen draußen im Park einige Glanzleistungen von dem Interesse, das unser Vaterland trotz seiner Ueberladung mit eigenen Aufträgen am internationalen Weltverkehr nimmt.

Unter der Leitung des deutschen Ausstellungs-Kommissars, Herrn Geheimraths Günther, hat sich die Repräsentation Deutschlands im Ausstellungsport in denkbar günstigster Weise vollzogen. Trotz des beschränkten Raumes sehen wir eine Reichhaltigkeit des Materials und eine Handhabung des Arrangements, die uns die Ueberzeugung gibt, daß auch der Fremde nicht ohne Bewunderung den Saal verläßt, den er vielleicht mit Vorurteilen betreten. Die deutsche Brauerei und Weinproduktion kommt, wenngleich beschränkt, so doch dem Räume angepaßt zur Geltung. Was immerhin ein gewisses Bedauern hervorrufen dürfte, ist hier das Fehlen bedeutenderer Firmen. Auch die Planausstellung, mit dem Namen Joch (Barmen) an der Spitze, bildet eine berufene Vertretung deutscher Industrie, und die Glasmanufaktur von Rinow (Machen) mit dem auf Spiegelglas geklärten lebensgroßen Bilde unseres Kaisers, sowie Erzeugnisse einer Sammiwaarenfabrik in Rönninges steuern nicht zum mindesten zum Ansehen der vaterländischen Leistungen bei. Das mit Proben der besten deutschen Verlagshandlungen geschmückte Resebücherlabel und so bereitet zum Eintritt ein, daß wir nur auf die Mahnung des soeben erschallenden „Japanstreich-Signals“ hin den Ruch finden, unsern Weg fortzusetzen. Die interessante Metallfabrikation einer Saarbrücker Firma ist die letzte deutsche Station, die unser Blick streift, dann kommen wir nach „Italien“.

Ueberaus anziehend sind die italienischen Marmorwaren, sodas wir fast unser Signal vergessen in ihrer Betrachtung.

Aber nachher sind wir versucht, der Pracht der persischen Teppiche den Vorzug zu geben. Auch die originellen Manufakturen der Chinesen halten unsern Schritt auf; im Gegensatz zu dem zudringlichen Geschwätz der Perler, Türken und Griechen beobachten die Kinder des „himmlischen Reiches“ ein vornehmliches Schweigen.

Die Ausstellungen der Vereinigten Staaten, die von Liberia, Dominica, der Schweiz, Spanien, Dänemark, Niederlande, Chili sind fast zu schnell an unserm Auge vorbeigezogen; aber die wachhaltenden Söhne des belgischen Mars kennen kein Erbarmen und nötigen, langsam vordringend, die Gasse zum Verlassen des Palastes.

Wir sind wieder im Park. Vorbei an der deutschen „automatischen Restauration“ steuern wir die prächtige Koene hinunter, an der Café an Café, jedes mit originellen Spezialausstellungen, aufgereiht ist. Unser nächstes Ziel ist das „Alpenpanorama“, jenes großartige Kunstwerk, das bereits auf der Berliner Gewerdrankstellung so ungeheuren Erfolg erzielte. Dank den Künstlerhänden des Malers Rummelspacher und des Bildhauers Siegmund werden wir aus dem Betriebe der modernen Ausstellung mitten in die Rauberpracht des Jägerzuges versetzt; die Illusion steigert sich durch Dekoration, Glocken- und Heerdengeläute enorm; man meint den kühlen Gletscherwind zu spüren, der von den gewaltigen Eismassen der gegenüberliegenden Riesengletscher zu kommen scheint.

Das Alpenpanorama ist der Glanzpunkt der Ausstellung außerhalb des Palastes. Was von da ab an unsern Blicken vorbeizieht, sind meist Vergnügungsorte und chalolets, wie sie in jeder Ausstellung sich wiederholen. Selbst Bruxelles-Kermesse bietet darin nicht viel Neues, wenngleich es an origineller Ausstattung und einigen dekorativen Effekten nicht mangelt. Jedenfalls dürfte die aus Ordinaire streifende Parodie der albrüßler Volkskühnheit, die hier zu finden ist, nur eine bedingte Anerkennung finden.

Auf der letzten Straße unserer Wanderung jedoch treffen wir noch drei bemerkenswerte Stationen von allgemeinem Interesse, nämlich den Fesselballon, das maurische Viertel, und das Theater des Kinematographen.

Was den Ballon betrifft, so hat man längst vergessen, daß er vor einigen Wochen um's Haar an den Gebäuden des Parks gescheitert wäre, als ihn ein Windstog aus seiner luftigen Höhe hinuntertrieb. Unausdrücklich arbeitet seine Drahtseilmaschine, um die lächerlichen Käse, die den Preis von fünf Francs und die Gefahr nicht scheuen, für eine Viertelstunde in das Reich der Vögel zu befördern.

Dazu lönt nicht nebenan das unermüdliche Gesseiß der Araber, deren Weiber sich in dem widerwärtigsten aller Tänze, zum Vergnügen (?) des Publikums die Hüften verrenken. Ganz aller erst übrigens nehmen sich die Gebäude aus, in denen das braune Volk herumlungert. Die Konstruktions ist im gewöhnlichsten maurischen Stil gehalten; besonders der Haupteingang des Viertels ist von außerordentlicher Schönheit.

Im „Kinematographen“ sehen wir die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete dieser wunderbaren Erfindung. Bilder aus dem großstädtischen Leben, vom Meeressande und selbst eine Dutzende, ziehen in minutenlangen Entwürfen lebensgroß an uns vorüber. Nicht mehr die lebten Bilder der „laterna magica“ mit ihren automatischen Einbahnzügen oder nickenden Köpfen, sondern ein Stück wahrhaftigen Lebens, von der Straße herangeholt in ursprünglicher Bewegung der Wahrheit bis auf die Farbe gleichkommend. — so steht der Kinematograph dem Phonographen gleichmäßig zur Seite.

Unsere Wanderung ist zu Ende, wir dürfen jetzt an die wohlverdiente Erholung denken. Quer durch den prächtigen, mit bunten Gählichballons reizend geschmückten Garten, an dem Kesselspringbrunnen mit seinen wunderbar bizarren Skulpturen vorbei, schlendern wir einem freundlichen deutschen Pavillon, dem Rheinischbelgischen zu, wo wir bei den letzten Klängen des nahen Orchesters uns zu einem Trunk von den Ufern des Aligators der deutschen Ströme übersetzen und auf das Gedeihen der internationalen Weltausstellung wie auf das Wohl des gastlichen Belgiens anstoßen.

Die drei neuen Staatssekretäre.



Graf Posadowski.



von Bülow.



von Podbielski.

Literarisches.

* Jede Hausfrau weiß aus Erfahrung, wie häufig es vorkommt, daß die von ihr angeschafften Gemäse nur zum kleinen Teil verwendbar sind. Das ist nicht weiter wunderbar, wenn man bedenkt, welche zahlreichen Erkrankungen unsere sämtlichen Gemäsearten ausgesetzt sind. Für unsere Hausfrauen und ganz besonders für solche, welche sich selbst mit Gemüsesucht abgeben, ist eine möglichst genaue Kenntnis der verschiedenen Pilze und Insekten, durch deren zerstörenden Einfluß diese Krankheiten hervorgerufen werden, von großem Werte, und es ist daher dankbar anzuerkennen, daß sich neuerdings die bekannte Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“ in einem sehr sachkundig geschriebenen Artikel mit diesem Thema beschäftigt. Den Erkrankungen unserer übrigen Gemäse ist in dem Artikel dieselbe eingehende Würdigung zu teil geworden, und wir möchten deshalb allen unsern Hausfrauen die Bekanntschaft derselben dringend anrathen; sie werden viele praktische Rathschläge darin finden, welche ihnen in der Erkenntnis und Behandlung exotischer Gemäsesorten von weittragendem Nutzen sein können.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Zeit vom 15. Juli 1897 mit 11. August 1897 wird...

Wahlverfahren.

No. 2260. In dem Konfusse über das Vergehen des Karl...

Bekanntmachung.

No. 22, 495. Die städtischen Rechnungen...

Bekanntmachung.

Die Vergabe von Brennmaterialien im Winter 1897/98...

Bekanntmachung.

Die Vergabe von Brennmaterialien im Winter 1897/98...

Arbeits-Bergebung.

Die Schuppen-Gesellschaft Mannheim...

Wahlhader Kirchweihe.

Die diesjährige Kirchweihe wird am 29. und 30. August 1897...

Wäsche und Bügel.

Es wird stets zum Waschen und Bügeln...

An die Einwohnerschaft Mannheims.

In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli er. und auch an den unmittelbaren folgenden Tagen...

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsausschuss der Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874...

Bekanntmachung.

Das Rektorat der Volksschulen: Dr. Sickinger.

Schiesshaus-Restoration im Luisenpark.

Sonntag, 18. Juli 1897, Nachmittags 3 Uhr Grosses CONCERT...

Einladung.

Diese Sonntag Abend 8 Uhr Lokal Pilsener, H 3, 3, Hebrimmer...

Arbeitsmarkt.

Central-Anstalt für Arbeitsnachweis jeglicher Art...

Nachhilfe-Unterricht.

In Latein, Französisch, Rechnen, deutscher Sprachlehre...

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 MANNHEIM D 6 Nr. 4. Telefon Nr. 250. Eröffnung von laufenden Rechnungen...

Albert & Richard Loeb

Bankgeschäft. Mannheim B 2 9. An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren...

Feuerwehr.

Die Organisation der freiwilligen Feuerwehr in der Neckarvorstadt...

Neuer Medizinal-Verein Mannheim

gegr. von F. Thorbecke. Bureau S 1, 17, 1 Et., Gold. Halle.

Weinrestaurant z. Fürsten Bismarck.

L 15, 10 in unmittelbarer Nähe d. Hauptbahnhofes L 15, 10. Keine Weine, gute Küche, mäßige Preise.

Aufruf zur Hilfe.

Durch das schreckliche Hagelwetter in der Nacht des 1. Juli, wurde unsere Gemeinde in große Noth versetzt...

Jac. Hoch

117,35 Holz- und Kohlenhandlung 117,35. la. Fettsäure, la. Rußkohlen, la. Anthracitkohlen...

Visiten-Karten. Dr. Haas'sche Druckerei. E 6, 2. Saubere Ausführung, Lieferung rasch und billig.

Reine Wohnung befindet sich seit 6. Juli Gontardstrasse 18. Wiener Lebens-, Basler Feuer- u. Vermittlungs-Agentur...

Grossen Beifall

findet bei allen Inhabern von Kilometerheften Maehler's Erste Bad. Kilometerkarte...

Erste Bad. Kilometerkarte

mit Lokal-Tabelle für Mannheim. Alle Inhaber von Kilometerheften werden auf diese Karte aufmerksam gemacht...

Cruß Albrecht

N 4, 12. Ernst Altmeyer, O 3, 3, Brockhoff & Schwalbe, C 1, 5, Julius Hermann, O 3, 6...

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige. Unser Kamerad Herr Jakob Bernhardt, Wagenwärter a. D., welcher im 3. Bad. Inf.-Reg. No. 111 gedient hat...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß Herr unsern unerschütterlichen Gatten, Vater, Bruder und Onkel, den Handwerksmann...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß Herr unsern unerschütterlichen Gatten, Vater, Bruder und Onkel, den Handwerksmann...

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß Herr unsern unerschütterlichen Gatten, Vater, Bruder und Onkel, den Handwerksmann...

- Civilregister der Stadt Mannheim.**
- Verstorbene.**
1. Adam Gail, Bierkeller u. Sofia Gail.
 2. Gust. Lutz, Bahnarb. u. Johanna Lutz.
 3. Joh. Köhler, Tapezierer u. Anna Köhler.
 4. Joh. Schmitt, Metzger u. Karoline Schmitt.
 5. Joh. Michel, Arbeiter u. Anna Koch geb. Schäfer.
 6. Joh. Wabbel, Bäcker u. Magdalena Wabbel.
 7. Adam Neubert, Holzarb. u. Maria Vorberger.
 8. Joh. Schlicher, Maurer u. Gertrude Schlicher.
 9. Bruno Schuler, Schneider u. Kath. Schuler.
 10. Joh. Müller, Schenker u. Joha. Besterhede.
 11. Joh. Bärenfuss, Wirth u. Maria Magdalena Wagner.
 12. Emil. Keller, Schenker u. Friedr. Keller.
 13. Joh. Schmitt, Maurer u. Marie Seifert.
 14. Joh. Koenigsberg, Kaufm. u. Eva Verthe Schloffer.
 15. Joh. Köhler, Metzger u. Emilie Köhler.
 16. Karl Holzschuh, Kupferer u. Marie Hirt.
 17. Joh. Kadel, Kaufm. u. Gertr. Kadel.
 18. Lorenz Koch, Posthilfsbote u. Kath. Köhler.
 19. Joh. Köhler, Schmied u. Marie Köhler Popp.
 20. Bernh. Kaufmann, Kaufm. u. Maria Oppenheimer.
 21. Wilh. Schneider, Fabrikarb. u. Joha. Kath. Schell.
 22. Joh. Köhler, Metzger u. Karol. Köhler.
 23. Karl. Köhler, Droguist u. Gertr. Köhler geb. Köhler.
 24. Joh. Köhler, Fabrikarb. u. Joha. Köhler.
 25. Johann Müller, Schlosser u. Julie Köhler Schramm.
 26. Joh. Köhler, Schlosser u. Julie Köhler.
 27. Dr. Eugen Oppenheimer, Rechtsanwält u. Lucie Sara Oppenheimer.
- Eheschließungen.**
1. Aug. Weiser, Postkassier u. Marg. Graze.
 2. Seb. Dettmer, Bäcker u. Anna Ott.
 3. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 4. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 5. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 6. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 7. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 8. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 9. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 10. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 11. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 12. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 13. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 14. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 15. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 16. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 17. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 18. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 19. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 20. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 21. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 22. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 23. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 24. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 25. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 26. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 27. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 28. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 29. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 30. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 31. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 32. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 33. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 34. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 35. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 36. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 37. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 38. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 39. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 40. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 41. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 42. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 43. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 44. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 45. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 46. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 47. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 48. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 49. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 50. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 51. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 52. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 53. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 54. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 55. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 56. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 57. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 58. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 59. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 60. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 61. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 62. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 63. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 64. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 65. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 66. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 67. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 68. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 69. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 70. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 71. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 72. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 73. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 74. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 75. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 76. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 77. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 78. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 79. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 80. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 81. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 82. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 83. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 84. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 85. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 86. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 87. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 88. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 89. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 90. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 91. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 92. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 93. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 94. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 95. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 96. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 97. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 98. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 99. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.
 100. Adam Beer, Tagl. u. Elise Schönleber.

Kirchen-Anzeigen.
Katholische Gemeinde.
 In der Jesuitenkirche. Sonntag, den 18. Juli, 7/8 Uhr Frühmesse, Halb 7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Militär-gottesdienst mit Predigt. Halb 10 Uhr Predigt und Amt, 11 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Christenlehre. (Der 3. Jahrgang der Mädchen kommt 1/2 Uhr in den unteren Saal des Pfarrhauses.) Halb 8 Uhr Vesper, Halb 8 Uhr Klosterausandacht mit Predigt.
 In der Schulkirche. 7/8 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Wittelschulen, 9 Uhr Kindergottesdienst.
 Untere kath. Pfarrei. Sonntag, den 18. Juli, 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Halb 10 Uhr Predigt, nachher Amt, 11 Uhr hl. Messe, 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen der 2 letzten Jahre. Halb 8 Uhr Vesper.
 Kath. Bürgerhospital. Sonntag, 18. Juli, 7 Uhr hl. Messe, Halb 9 Uhr Singmesse mit Predigt, 4 Uhr Nachmittagsandacht mit Predigt.

Bei Sterbefällen
 halte mein gedrucktes und reichhaltiges Lager in
Sterbekleidern
 für jedes Alter und in allen Preisen.
 Bouquet, Kransschleifen, Arm- und Hüfter, Blech-, Land- u. Verkränzen, sowie Friedhofskreuze in allen Größen bestens empfohlen.
 Bei der Abnahme für den Sarg können alle Beerdigungsgegenstände
 bestellt werden und
 liefere diese mit dem Sarge in das Trauerhaus.
J. 2, 4. Fr. Vock. Söldl. Centralamt
 Teleph. 588.

Zur gefl. Beachtung.
 Wir haben bei Herrn Kaufmann
Wilhelm Müller, U 5, 26
 eine weitere Zweigexpedition errichtet, um denjenigen Freunden unseres Blattes, die möglichst früh in Besitz desselben zu gelangen wünschen, hierzu Gelegenheit zu bieten.
 Der General-Anzeiger kann nebst der Roman-Vieltheil täglich von 1/2 12 Uhr an bei Hrn. Wilh. Müller, U 5, 26 abgeholt werden. Die Sonntags-Nummer wird am Samstag Abend 7 Uhr ausgegeben.
Expedition des General-Anzeigers.

Spar- & Waisenkasse Meßkirch
 für den Amtsbezirk Meßkirch
 nimmt jederzeit Einlagen, große wie kleine Beträge, bei 3 1/2 % Verzinsung an.
Der Verwaltungsrath.

Ingenieurschule zu Zweibrücken
 Rheinpfalz.
 Höhere Fachschule für Maschinenbau u. Electrotechnik.
 Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, A und B welche beide fünf Semester umfassen.
Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinenbau, Elektrotechnik u. Maschinenbau.
Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinenbau und Elektrotechnik.
 Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenfrei zugesandt.
 Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Nedden & Reichert
 Comptoir D 8, 6
 Telephon 856
 liefern beste gewaschene und gefiebelte
Muß-Kohlen
 in drei verschiedenen Korngrößen für Hül-, Regulir-, Zimmer- und Küchen-Ofen, sowie alle übrigen Sorten
Ruhrkohlen
Coaks, Brickets und Holz
 zu den billigsten Tagespreisen
 frei an's oder in's Haus.
Briefmarken aller Länder
 bei **A. Löwenhaupt Söhne Nachf.**
V. Fahlbusch.

Zur Reise-Saison
 empfehlen wir
photograph. Ausrüstungen
 in jeder Preislage. 37345
Sämmtliche Bedarfs-Artikel.
Petzoldt & Kloos
 Photographische Manufaktur.
 Einziges Special-Geschäft am Plage. — Kataloge kostenfrei.

Färberei Kramer
 Chemische Reinigung
 Mechanisches Teppichklopfwerk
 Hoflieferant S. Kg. Hoheit des Grossherzogs von Hessen.
Mannheim
 Fabrik u. Centrale: Bismarckplatz
 C1, 7 Läden: S1, 8
 Bismarckplatz
 Sauberste, billigste, sorgfältigste Ausführung.

Mey's Stoffwäsche
 aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
 Königl. Hof- u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.
 Billig, praktisch, elegant,
 von Leinwand bis zu unterstehen.
 Im Gebrauch ausserordentlich vorthellhaft.
 * MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke.
 Vorräthig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1, en gros & en détail. Aug. Dreesbach, U 1, 9. Emanuel Fuld, F 3, 7 (nur en gros). A. Herberger, D 4, 5 (nur en gros). A. Löwenhaupt Söhne, en gros & en détail. W. Lampert, R 3, 15. H. Kauterem, E. J. Stutzmann, H 1, 13. Louis Kander, Louis Marsteller, C 3, 4. L. Kammerich, Schwabingerstrasse 4. Wilh. Jaeger, Wilh. Walter, T 2, 8. Ludwig Emig, M. Hirschland & Comp., P 2, 1. H. Fetterer, Schwabingerstr. 101.

Alle Sorten Ruhrkohlen, Coaks, Brickets und Holz
 liefert frei an's Haus
Oscar Hönn.
 Comptoir L 4, 5. Telephon 1020.

Die weltbekannte Bettfedern-fabrik
 Wollschaferei, Berlin. — Pringenstr. 45, verbindet gegen Hochwasser garantirt neue Bettfedern 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
 Was diesen Bettfedern garantirt 2 bis 4 Pfund zum grossen Oberbett. Verpackung frei. Versand u. Besuchen gratis. Wollschaferei.

Stellen-finden
 Wer schnell u. billiger Stellung finden will, verlange per Postkarte die Deutsche Verlags-Anstalt in Leipzig, 2000.
 Ein tüchtiger Magazinverleger und Packler der Glas- und Porzellanfabriken, sowie ein längerer Packler und Holzwerker gesucht.
 Näheres im Verlag.
Höchste Provision.
 Gewandte Agenten sucht 2 Cognacbränner, Heidelberg post.
Zuverlässiger Kutscher
 gesucht.
 H. Friedrich, Kaufmann.
Fräul. für Kupferfärberei
 gesucht.
 Offerten unter No. 40133 an die Expedition b. Bl.
Ein Mädchen
 tags über
 f. e. Kinde gel. N 4, 5. 40328

Miethgesuche
Zimmer-Gesuch.
 Kaufm. G. Hofm. f. per 1. Aug. gut möbl. Zimmer. 40329
 Off. mit Preisangabe erb. sub A. Z. 210 Hauptpost. 40330
Zu vermieten
 B 7, 11 Reibau, 2. und 3. Stock, je 6 Zim., Küche, Badzimmer u. Zubehör per Mitte September zu verm. sowie 3 Zimmer und Küche und 2 Zimmer und Küche per 1. September. 40344
 Wilh. R 1, 14, part. rechts.
 D 7, 13 1/2 St. Wohnung mit 6 Zimmern bis 1. August zu vermieten. Näheres P 2, 7, zweiter Stock. 40347
 H 7, 6 3. St., gute Schlafstelle b. v. 40313
 L 14, 8 2. St., 7 Zimmer
 L 14, 8 2. St., 7 Zimmer
 1. Oberst. zu vermieten.
 Näheres partien. 40339
 L 15, 2 4. St., hint. abgeh. Wohnz., 3 Zim., Küche, Zubeh., Anfangs Sept. od. Okt. 1. u. 40326
 Schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.
 R 1, 8, 1. Cigarrenladen.
 2 oder 3 sehr schöne Zimmer, eine Kuche, bad, als Bureau u. Verp. od. als Wohnz. auch 2 Mannbetten dazu gegeben werden. R 1, im Berl. 40354
 Oberst. abzugeben, 28, 2. Et. Gut möbl. Zimmer an beliebigen Herrn zu verm. 40331
Rheinläuferstr. 53, abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Sept. zu verm. 40333

Stellen suchen
 Tücht. Spendler und In-kalkulator, der auch mit elektro-techn. Anlagen bestens vertraut (weil) in sucht Stellung als erster Bedienter für Bauamt.
 Hoff. Abreisen möge man a. d. Exp. b. Bl. richt. u. A. F. No. 40397.
Lehrstelle-Gesuch
 für einen jungen Mann aus guter Familie, mit Veranlagung zum Einjähr.-Fremd-, in einem Waaren-en-gros oder Belg.-Agentur-Commissions-Geschäft oder auch in einer Cigarrenfabrik.
 Hoff. Off. erbeten sub Hoffere 40335 an die Exp. b. Bl.
 Ein Mädchen, das Nähen, Waschen u. Serviren kann, sucht sofort Stelle in bestem Hause. Zu vertrag. F 5, 3. 40300

Stellen suchen
 Tücht. Spendler und In-kalkulator, der auch mit elektro-techn. Anlagen bestens vertraut (weil) in sucht Stellung als erster Bedienter für Bauamt.
 Hoff. Abreisen möge man a. d. Exp. b. Bl. richt. u. A. F. No. 40397.
Lehrstelle-Gesuch
 für einen jungen Mann aus guter Familie, mit Veranlagung zum Einjähr.-Fremd-, in einem Waaren-en-gros oder Belg.-Agentur-Commissions-Geschäft oder auch in einer Cigarrenfabrik.
 Hoff. Off. erbeten sub Hoffere 40335 an die Exp. b. Bl.
 Ein Mädchen, das Nähen, Waschen u. Serviren kann, sucht sofort Stelle in bestem Hause. Zu vertrag. F 5, 3. 40300

Stellen suchen
 Tücht. Spendler und In-kalkulator, der auch mit elektro-techn. Anlagen bestens vertraut (weil) in sucht Stellung als erster Bedienter für Bauamt.
 Hoff. Abreisen möge man a. d. Exp. b. Bl. richt. u. A. F. No. 40397.
Lehrstelle-Gesuch
 für einen jungen Mann aus guter Familie, mit Veranlagung zum Einjähr.-Fremd-, in einem Waaren-en-gros oder Belg.-Agentur-Commissions-Geschäft oder auch in einer Cigarrenfabrik.
 Hoff. Off. erbeten sub Hoffere 40335 an die Exp. b. Bl.
 Ein Mädchen, das Nähen, Waschen u. Serviren kann, sucht sofort Stelle in bestem Hause. Zu vertrag. F 5, 3. 40300

Zu verkaufen
Seidelberg.
 Villa mit grossem Berggarten, von welchem ein Theil als Bauplatz abgetrennt werden kann, am Ausgang zum Seidelberger Schloss (Anlage) gelegen, zu verkaufen. Näheres durch die Liegenschafts-Agentur von J. W. Kapp, Landhausstrasse 21, Heidelberg. 40300
 Einige gebrauchte
Pianino's
 billig zu verkaufen.
 Scharf & Hauk, C 4, 4.
 2 sehr gut erhaltene
Tafelklaviere
 für Vereine geeignet, billig zu verkaufen.
 Scharf & Hauk, C 4, 4.
 Eine vollständige
Ladeneinrichtung
 für Speisegeschäft zu verkaufen.
 40335
 C 2, 5.
 Hoff. nenes Rad (Pneumatisches) sehr billig zu verkaufen.
 D 3, 6, 2 Treppen.
 Vollständiges Dienstbotenbett billig zu verkaufen.
 40327
 P 4, 2, 4. Stock.

Zu verkaufen
Seidelberg.
 Villa mit grossem Berggarten, von welchem ein Theil als Bauplatz abgetrennt werden kann, am Ausgang zum Seidelberger Schloss (Anlage) gelegen, zu verkaufen. Näheres durch die Liegenschafts-Agentur von J. W. Kapp, Landhausstrasse 21, Heidelberg. 40300
 Einige gebrauchte
Pianino's
 billig zu verkaufen.
 Scharf & Hauk, C 4, 4.
 2 sehr gut erhaltene
Tafelklaviere
 für Vereine geeignet, billig zu verkaufen.
 Scharf & Hauk, C 4, 4.
 Eine vollständige
Ladeneinrichtung
 für Speisegeschäft zu verkaufen.
 40335
 C 2, 5.
 Hoff. nenes Rad (Pneumatisches) sehr billig zu verkaufen.
 D 3, 6, 2 Treppen.
 Vollständiges Dienstbotenbett billig zu verkaufen.
 40327
 P 4, 2, 4. Stock.

Zu verkaufen
Seidelberg.
 Villa mit grossem Berggarten, von welchem ein Theil als Bauplatz abgetrennt werden kann, am Ausgang zum Seidelberger Schloss (Anlage) gelegen, zu verkaufen. Näheres durch die Liegenschafts-Agentur von J. W. Kapp, Landhausstrasse 21, Heidelberg. 40300
 Einige gebrauchte
Pianino's
 billig zu verkaufen.
 Scharf & Hauk, C 4, 4.
 2 sehr gut erhaltene
Tafelklaviere
 für Vereine geeignet, billig zu verkaufen.
 Scharf & Hauk, C 4, 4.
 Eine vollständige
Ladeneinrichtung
 für Speisegeschäft zu verkaufen.
 40335
 C 2, 5.
 Hoff. nenes Rad (Pneumatisches) sehr billig zu verkaufen.
 D 3, 6, 2 Treppen.
 Vollständiges Dienstbotenbett billig zu verkaufen.
 40327
 P 4, 2, 4. Stock.

Ladenlokal
 in bester Lage der Stadt, nächst den Plätzen, zu verm. 40300
 Näheres in der Expedition.
Fabrik-Räume
 zu vermieten.
 2 große Säle, im 1. und 2. Stock, von je 170 qm, für Fabrikbetrieb, Lagerräume, dergl. geeignet.
 Tafelst. auch
 ein Pferd.
Deuber Gasmotor
 nebst Transmission u. f. w. zu verkaufen.
 40344
 Näheres in der Metallwaarenfabrik H 7, 29, im Hofe.

E 3, 1/2 Café Dunkel E 3, 1/2
 Die Publikum, sowie Freunden und Bekannten die
 ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab
 hochfeines
Pfungstädter Exportbier
 nach ältester Art, aus der Exportbierbrauerei von J.
 Dillbrändt-Pfungstadt zum Ausschank bringe.
Preisgekrönt:
 Paris, Gogenna, Gassel, Wien, Philadelphia, Offenbach
 a. M., Melbourne, Darmstadt, Hannover, Königsberg,
 London, Chicago. 1864-43

3 1/10 Liter = 10 Pfennig.
 Außerdem bringe meine reingehaltenen Weine, sowie meine
 anerkannt vorzügliche Küche in empfehlende Erinnerung.
 Hochachtung
Emil Anna, Café Dunkel.

Mischbierverkauf durch
Herrn P. Schnopp,
 C. 4. 2.
 Bezug in kleineren Gebinden
 für Vereine u. Gesellschaften
 durch **Emil Anna, Café
 Dunkel.**

Cognac
 Georg Scherer & Co.
 Langen.

Arztlich empfohlen.
 In allen Preislagen.
 Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.—
 Cognac zuckerfrei Fl. Mk. 3.—
Wein destillat.
 Bevorzugte Marke für Reconvaleszenten und Zucker-
 Kranke. Laut amtl. Analys. tra. Cognac gleich.
Alleinige Verkaufsstellen:
Ph. Gund, Hoflieferant, D. 2, 9; 28816
Johann Schreiber und dessen Verkaufsstellen:
 Breitestrasse T 1, 6, Baumschulgärten L 12, 7a — Jung-
 buschstrasse H 8, 39 und G 4, 10 — Neckarstadtteil
 ZA 1, 1 — Schwetzingenstrasse 18b.

E 6, 2
 Stets vorrätlich:
Mieth-Verträge
 Dr. Haas'sche Druckerei
 E 6, 2

**GUMMI
 STEMPEL
 FABRIK**
 TELEPHON
 1865
GRAVIR-ANSTALT
A. Jander
 Mannheim E 147

Todtmoos
 Südl. bad. Schwarzwald.

2 Std. von St. Blasien, 3 Std. von Basel, Linie Basel (Bad.
 Bahnhof) Schopfheim - Zell. Von Wehr Wagenfahrt durch das
 hochromant. Wehrthal. 35706

Der **Klimat. Höhen-Wald-Kurort Todtmoos**
 mit seinen herrlichen, medienweit sich erstreckenden **Hoch-
 wäldern**, ist einer der schönsten Kurorte des Schwarzwaldes.
 Prächtige, schattige Waldpromenaden. Entzückende Felspartien.
 Reichthum an Gebirgsblüthen und Wasserfällen.

Angenehmer Frühjahrs-Aufenthalt. Bewährte Sommerfrische
 in einer durchaus geschnittenen
 Höhenlage von 510 m. über dem Meere. Strassen staubfrei
 und nach Regen sofort trocken. Von den Höhen Alpenpanorama.

Hotel, Kurhaus und Pension Adler,
 seit 1894 bedeutend vergrößert. 150 Zimmer mit 200 Betten.
 Terrassen. Veranden. Parkanlagen. Lawn-Tennis und Croquet-
 plätze. Jagd und ausgesuchte Forstlandschere. Gondelfahrten.
 Mit dem Kurhaus durch Wandelhalle verbunden:
Wasserheilanstalt neuester u. comfort. Einrichtung
 unter Leitung des **Dr. med. Hülsemann.** Kaltwasser-
 kuren. Wild-, Dampf-, Sool- etc. Bäder, Massage, Schwel, Heil-
 gymnastik, Terrain- und Diätetiken. **Fangobehandlung**
 (Vulk. Moor aus Bataglia) bei Rheumat., Neuralg., Jaedias, Exan-
 them, Gicht etc. von hervorragender Wirkung. Geschultes Personal.
 Bis 15. Juni und ab 15. September ermässigte Preise. Prospekte frei

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabrik in
 30,000,000 Büchsen.
 Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.
 15 Ehrendiplome. * 21 goldene Medaillen.

Nestlé's Kindermehl
 (Milchpulver) 29085

Wird seit 80 Jahren von den
 ersten Autoritäten d. gan-
 zen Welt empfohlen u. ist
 das heilichste u. wertvollste
 Nahrungsmittel für kleine
 Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung
 enthält die reinste Schweizer-
 milch.

Nestlé's Kindernahrung
 ist altbewährt u. stets zuver-
 lässig.

Nestlé's Kindernahrung
 ist sehr leicht verdaulich, ver-
 hütet Erbrechen und Diarrhoe,
 erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung
 wird von Kindern gern genom-
 men, ist schnell und einfach
 zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heißen Jahreszeit,
 in der jede Milch bald in Gährung
 übergeht, ein „keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder.
 In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

ATLAS
 Deutsche Lebens-Versicherungs-
 Gesellschaft
 in
 Ludwigshafen a. Rh.

Garantie-Kapital:
 10 Millionen Mark.
 Hiervon baar eingezahlt:
 2 1/2 Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt:
I. Lebens-Versicherungen jeder Art
 gegen feste Prämien oder mit Anspruch auf steigende
 Dividende, unter den liberalsten Garantien. Die Poli-
 cken sind nach 1 Jahr unauflösbar und frei von allen
 Beschränkungen. 29423
**Neu eingeführt: Versicherungen gegen billige
 Anfangsprämien,** besonders für die ersten 10 Jahre mit
 Recht auf jederzeitigen Umtausch gegen irgend eine andere
 Police, ohne neue ärztliche Untersuchung.

II. Leibrenten-Versicherungen
 für eine oder mehrere Personen, mit sofort oder später
 beginnender Rentenzahlung, und
Pensions- (Renten-) Versicherungen
 mit beliebigem Beginn des Rentenbezuges.

III. Spar-Versicherungen für Kinder.

1. Versicherung eines Kapitals, zahlbar auf ein Mal oder
 in Raten, zu einem bestimmten Termin, z. B. 18., 21.,
 25. Lebensjahr, event. auch zahlbar am Hochzeitsstage
 einer Tochter oder für die Zeit des Militärdienstes, Stu-
 diums eines Sohnes u. s. w.

2. Kinder-Erziehungs-Renten, fällig von einem bestimmten
 Lebensjahre ab für die Dauer von z. B. 5, 7 Jahren.

3. Aufgeschobene Leibrenten für Kinder (besonders für
 Mädchen geeignet), zahlbar für die ganze Lebens-
 dauer nach zurückgelegtem 18., 21. oder 25. Lebensjahre.
 Prospekte und nähere Auskunft unentgeltlich durch

Die General-Agentur:
Ad. Gernsheimer, Mannheim, B 1, 2.
 Tücht. Vertreter jeden Standes an allen Orten gesucht.

39057
 Vertreter: S. Siebenack, Mannheim,
 U 6, 22. 39174
 Berlin W. 8, Breslau, Köln,
 Leipzig, Stuttgart.

Dr. J. Schanz & Co
Patente
 Sorgfältig, reell, schnell, billigst

Yosi

**F. C. Menger
 MANNHEIM**
 39376

**Kiefernadelbad und Luftkurort
 Wolfach (Bahnhof)** Badischer
 Schwarzwald.

In schönster Lage, am Zusammenfluss der Kinzig und der
 romantischen Wolf, von malerischen Bergen mit herrlicher
 Aussicht umgeben. Freundliches Städtchen. Vorzüglicher
 Frühjahrs-, Sommer- und Herbstaufenthalt für
 Erholungsbedürftige, sowie guter Stützpunkt für Touristen.
**Kiefernadel-, Sool- u. Dampf- u. Dampfbäder. Vorzügliche
 Jasthöfe** (Badhotel, Salmen, Krone, Ochsen, Adler, Zeh-
 ninger Hof) mit bescheidenen Pensionen (3 1/2 - 5 Mk.).
Privatwohnungen. Restaurations:
 Löwe, Herrergarten. Gelegenheit zur Jagd und grosse
 Forstlandschere, zahlreiche Unterhaltungen. Prächtige Spa-
 viergänge. Vorz. Strassen u. Radfahren. Nähere Aus-
 st. durch das Bürgermeisteramt oder den Verschönerungs-
 verein. Illustrirte Prospekte gratis. 35786

Wer das echte, altbewährte
C. W. Bullrichs Salz
 (Universal-Reinigungs-Salz)
 kaufen will, achte genau auf rothen Papier-
 Siegel mit Umschrift:
 „Gefertigt geschützt Nr. 11035“
Radical-Mittel gegen alle Magenleiden.
 Packete zu Mk. 0.25, 0.50, 1.— zu haben bei:
 Engels & Scheel (Engels- Louis Lochert,
 Verkauf), Ludwig & Schütthelm,
 Th. von Eichstedt, Ludwig Thiele,
 Gebr. Koch, Carl Weber.

General-Vertretung: 39748
Reuschler & Seim, Droguen en gros.

10 Mark **10 Mark** **Sensation**
 machen die neu erfundenen
**Original Schweizer
 Goldin-Remontoiruhren.**
 (Garantie) mit Sprungedel.
 Diese Uhren sind vermöge
 ihrer praktischen und elegan-
 ten Ausführung von echt gol-
 denen Uhren nicht zu unter-
 scheiden. Die wunderbar ge-
 bildeten Gehäuse bleiben immer-
 während absolut unverändert
 und sind für den richtigen
 Gang eine ständige richtige
 Garantie gestellt.
 Preis per Stück 10 Mark.
 Hierzu passende echte Goldin-
 Uhrenten, Sport, Karussell,
 oder Panzeruhren per Stück
 3 Mark. In jede Uhr
 Federersatz gratis. Unschlüssig zu beschreiben durch das
 39613 Central-Depot:
Alfred Fischer, Wien, J., Adlergasse Nr. 12.
 Versandt per Nachnahme postfrei. Bei Nichtentlang Geld zurück.

Rauchen Sie?
 Dann bitte verrichten Sie unsere
 so sehr beliebte Marke „**Yagotta**“,
 vorzügliche Cigaretten mit feinstem
 Aroma. Von heute ab versenden
 wir Ihnen gegen Nachnahme
 500 Stück für Mk. 5.50
 500 „ „ „ 7.70
 1000 „ „ „ 14.90
 2000 „ „ „ 26.90
 Garantie: wenn nicht gut, Um-
 tausch gestattet oder Betrag zurück.
 Kyparsche Cigaretten-Fabrik
 Augsburg B 36. 39304

Bad. Schwarzwald, **Titisee.** Stat. d. Höllethalbahn.
HOTEL TITISEE.
 Altrenom. Haus in bevorzugtest. Lage am östlichen Seeufer.
 Durch eleganten Neubau bedeutend vergrößert u. verschönert.
 Grosse schattige Garten- u. Parkanlagen, mit verschiedenen Spiel-
 plätzen. Total-Ansicht auf den See, den Feldberg und dessen Vor-
 berge. Geräumige
 Speise- und Restaurationsäle, **Damensalon, Les-
 e-
 Billard- und Rauchzimmer,**
 welche m. gläsernedeckter u. offener Veranda in direkter Verbindung
 stehen. Fischer- u. Gondelfahrt. Warme u. kalte Bäder im Hause,
 sowie Badestablen im See. Pension zu mässigen Preisen.
 Prospekte gratis. **Eigentümer: A. Fallér-Eigler.**
 39129

hergestellt mit reiner
 Kuhmilch, macht die
 Haut zart und weich
 wie Sammet. 36800
 Preiserhöhter

**Pfund's
 Milch-Seife**
 in Dresden.
 Zu haben in den meisten
 Apotheken, Droguen-, Seifen-,
 Parfümerie- und Schminke-
 Waaren-Handlungen.

Karlsruher Zimmerthüren
 in allen Grössen und Formen
 halbrund und astrein, liefert die
 Billig & Zoller
 Preisliste gratis und franko. 39296

„Preisgekrönt Welt-
 Ausstellung Chicago“
Peiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
 in Dosen.
 Anerkannt bester und aus-
 gezeichneter Kaffeeersatz.
 Jedw. Vollverköchlig.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 39737

Titisee Stat. der **Schwarzwald-Hötel u. Pension.**
 Neues, vorzüglich eingericht. Haus in bevorzugter Lage
 am See, 2 Min. vom Bahnhof; 72 Fremdenzimmer und Salons,
 elegante Säle, gedeckte Veranda, grosse Garten- und Park-
 anlagen, schattige Terrasse mit herrlicher Aussicht auf den
 See. Gelegenheit zu Gondelfahrten mit Fischfang; Bäder
 im See und im Hause. Bei längerem Aufenthalt Pension
 zu mässigen Preisen. Prospect auf Verlangen vom Eigen-
 thümer **Friedrich Jaeger.** 34880

Salmer
 tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
 Schnaken, Flöhe, Wanzen
 in Zimmer,
 Küche oder Stallung unter
Garantie.
 Nicht giftig!
 Salmer ist nur
 leicht in mit
 verleg. Flaschen
 zu 20 u. 50 Pf.
Staubbeutel
 unbedingt notwendig, hält
 jahrelang, 15 Pf. zu haben

Frankfurter Rollladen- u. Wellblech-Fabrik
E. Tillmanns, Frankfurt a. M.
 Stahlblech- und Holz-Rollladen in jeder Grösse
 und Construction, in anerkannt solidester und durch-
 aus sachgemässer Ausführung. Rollladen-Artikel
 jeglicher Art. Rollladen-Reparaturen werden prompt
 und billig übernommen. 28378
 Wellbleche und Wellblech-Gebäude.
 Eisenconstructionen jeglicher Art und Grösse.
 Solide prompte Bedienung.

Zu haben
 in den meisten Colonial-
 waaren-, Droguen- und
 Selbstverhandlungen.

**Dr. Thompson's
 Seifenpulver**
 ist das beste und im Gebrauch
 billigste und bequemste

**Waschmittel
 der Welt.**
 Man achte genau auf den
 Namen „Dr. Thompson“
 u. die Schutzmarke „Schwan“

Rippolds-Au Mineral- und
 Moorbad,
 Luftkurort 570 Stet.
 Im prächt. Tannenwaldungen. Schwarzwald-Eisenbahnst.
 Wolfach (Baden), Freudenstadt (Württemberg), Altbewährte,
 kohlensäurereiche, stärkere u. schwächere Stahlquellen.
 — Eisen-Moorbäder, electr. Bäder, Wasserheilverfahren,
 Radfahr- u. Gymnastik. Kurarzt Dr. Philipp Ochsner. — Kurzeit
 15. Mai bis 30. Sept. — Prospekte gratis. Auf Wunsch Pension.
 Anerkannt vorz. Verpflegung, Mk. 6.— pr. Tag, Zimmer
 extra. 34834
Otto Georing, Besitzer der Mineralquellen u. Kuranstalten.

Nordseebad Langeoog.
 „Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog“
 gibt eingehende Auskunft über alle Verhältnisse dieses schönen
 Nordseebades und wird unentgeltlich und postfrei verandt durch
 Director **Dietrich Sefer** in Osnabrück. 39179

in Mannheim in den Apotheken u. Drogerien, sowie
 in der Drogerie zum Waldhorn. 39272

Hypotheken von 3 1/4 % an.
 Annahme von Restkaufschillingen ohne Nachsch. u. bei
C. Kappes, T 6, 9.
 Unentgeltliche prov. Verwahrung unter Angabe
 der bedingten Rückzahlungsumme.

Specialität:
 Fertige schwedische
Zimmerthüren
 Futter und Bekleidungen
Emil Funcke
 Frankfurt a. M., Niederrad 15
 Ueber 100 verschiedene
 Thürsorten stets auf Lager.
 Illustrirte Preislisten gratis.
 35477

**Große Betten 12 Mk.
 mit rothem Zulei**
 und geringen muss setzen. (Ober-
 Bett, Unterbett und Zwischen-
 bett) besserer Ausstattung. Mit
 15-
 bequemen Kissen.
 Best. gute. & beste Bezug. ge. hoch.
 Billigung u. Versandt gestattet.
 Gebr. Weisenberg
 Berlin S.O., Landbergerstr. 19.
 Briefliche auch ohne Probe.

Handdruckereien
 zum Selbstdrucken von Schenker-Kochzeichnungen billigst bei
A. Jander Gummi- und Metall-Druckerei u. Schrift-Druckerei
 Mannheim, E 1, 17, Pfaffen. 39423

Dr. Krauth sr.
 Möbelfabrik, Eberbach a. N. 32216
Polster- und Kastenmöbel,
 Uebernahme completer Ausstattungen.

